

Thorner Presse.



Bezugspreis:

für Thoren Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für answärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Petitspalte oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thoren, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralbank“, Berlin, Gaalenstein u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 278.

Mittwoch den 27. November 1901.

XIX. Jahrg.

Für den Monat Dezember kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt durch die Post bezogen 67 Pf., in den Ausgabestellen 60 Pf. Bestellungen nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Orts- und Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“,
Katharinenstraße 1.

Politische Tageschau.

Der Seniorenkongress des Reichstags berät Dienstag Mittag über die Geschäftslage. Ebenfalls Dienstag Mittag halten die Nationalliberalen, vorher die freisinnige Vereinigung und nach der Plenarsitzung die deutschfreisinnige Volkspartei und deutsche Volkspartei Fraktionsitzungen ab. Augenblicklich sind 6 Reichstagsmandate erledigt.

Dem Reichstage ging Montag Abend erstens der Entwurf des Zolltarifgesetzes nebst Zolltarif und zweitens die Begründung zum Zolltarifgesetz zu. Letztere zerfällt in einen kürzeren allgemeinen und in einen umfassenderen besonderen Teil. Der besondere Teil enthält in Kürze Begründung zu den 12 Paragraphen des Gesetzes, sodann eine umfassende Begründung zu den 19 Abschnitten des Zolltarifs. Der zweibändigen Begründung sind zwei starke Hefte Anlagen beigegeben, das erstere vorwiegend statistischen Inhalts, das zweite eine Vergleichung des alten und neuen Tarifs enthaltend. Der besondere Teil der Begründung der Zollvorlage faßt bezüglich des Schutzes der Landwirtschaft: Durch entsprechende bemessene Schutzzölle wird ein die Bildung des Inlandpreises beeinflussender Faktor geschaffen. Die Inlandpreise erfahren, soweit die Verhältnisse der letzten Jahrzehnte eine Beurteilung ermöglichen, durch die Zölle eine ihrem Werte ziemlich entsprechende Steigerung, was durch statistische Uebersichten belegt war. Daher sei zu hoffen, daß der gesteigerte Zollschutz auf die Lage der Landwirtschaft günstig einwirken wird. Die Viehzölle bezwecken die Fernhaltung einer allzu starken Einwirkung der Auslandszeugnisse auf den

Inlandmarkt. Anzunehmen ist, daß die einheimische Viehproduktion schon bei verhältnismäßig unbedeutender Steigerung dem wachsenden Inlandsbedarfe wird folgen können. Ein ausreichender Schutz wird sie zu nötigen Vorkehrungen und Kapitalaufwendungen ermutigen. Voransichtlich tritt keine Preissteigerung ein, der Vorteil für die Landwirthe wird in dem häufigeren Umfange und der vermehrten Produktion liegen. Im einzelnen heißt es bezüglich der Bemessung des Zolltarifs auf Weizen und Roggen: Die fernere Gleichstellung des Zollgesetzes auf Brotgetreidearten könnte eine annähernd völlige Ausgleichung der Preise und damit ein noch verstärktes Zurückdrängen des Roggens als Brotgetreide zur Folge zu haben. Die Nothwendigkeit der Steigerung der jetzigen Zollsätze finde ihre Begrenzung durch das Bedürfnis der Volksernährung und durch das starke Interesse, welches die Allgemeinheit am Fortbestande guter auswärtiger Handelsbeziehungen besitzt.

Drei oder vier nationalliberale Abgeordnete werden nach der „Berl. Börsenztg.“ in der nationalliberalen Reichstagsfraktion gegen jede Erhöhung der Getreidezölle stimmen. — Die „Deutsche Tagesztg.“ erklärt, daß einige ihr nahestehende Abgeordnete durch Erkrankung verhindert sein werden, bei der Abstimmung über den Zolltarif ihre Stimme in die Waagschale zu werfen.

Die Zuckerkonferenz wird am 16. Dezember in Brüssel zusammentreten. Eingeladen werden: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Spanien, Frankreich, Großbritannien, Holland, Schweden-Norwegen, Italien, Rumänien. Die Vereinigten Staaten erhalten keine Einladung. Die Beteiligung Russlands ist zweifelhaft, Russland ist gegen die Abschaffung der Zuckerpriämien. Mittheilungen, die in Brüssel auf diplomatischem Wege eingetroffen sind, lassen annehmen, daß Frankreich sich zur Abschaffung der Zuckerpriämien verstehen wird.

In einer Besprechung der Broschüre des nationalliberalen Abgeordneten v. Cynern „20 Jahre Kanalkämpfe“ sagt die „Rdn. Zig.“, es könne mit Sicherheit darauf

gerechnet werden, daß eine neue umfassende Kanalvorlage demnächst den preussischen Landtag wieder beschäftigen werde.

Die Porzellan-Industrie weist, so wird aus Thüringen berichtet, einen so flauen Geschäftsgang auf, daß in manchen Fabriken in der Woche nur drei Tage gearbeitet wird.

Der ungarische Staatsvoranschlag für 1902 schließt in der Einnahme mit 1086870018, in der Ausgabe mit 1086749083, also mit einem Ueberschuß von 120935 Kronen ab.

In Krakau fanden gestern antipreußische Demonstrationen statt, wegen angeblicher Drangsalirung der Polen in Preuß.-Schlesien. Eine vieltausendköpfige Menschenmenge zog unter Pfeifen und Johlen vor das Palais des Cardinals Puzina, vor das Offizierkasino und vor den „Sächsischen Hof“, wo gerade eine Vorstellung eines Berliner Ueberbrettklatsch stattfand. Hier brach die Menge in Perentrase aus. Die Vorstellung mußte unterbrochen werden. Erst nach 10 Uhr abends gelang es herbeigeholtem Militär die Demonstration zu unterdrücken.

Das Besinden der Königin Wilhelmine von Holland ist, wie „Wolfs Bureau“ am Montag aus dem Haag meldet, nach den letzten Nachrichten sehr zufriedenstellend. Der Hof wird in der Mitte des nächsten Monats im Haag erwartet. — Der Prinz-Genahl Heinrich wird sich am Dienstag für einige Tage nach Bückeburg begeben.

Der Rekrutenmangel in Frankreich hat, wie im „Hann. Cour.“ ausgeführt wird, kürzlich zu der Maßregel Veranlassung gegeben, 69 Infanterie-Kompagnien aufzulösen und den Offizieretat um 69 Hauptleute und 138 Subalternoffiziere zu vermindern. Die 69 Kompagnien entlasten den Etat um 8694 Köpfe. — Die Dienstzeit der Marine in Frankreich betrug bisher 7 Jahre, von denen 5 Jahre auf den Dienst unter der Fahne entfielen, während die beiden letzten auf Disposition und Urlaub in Anrechnung gebracht wurden. Durch ein neues Gesetz soll jetzt die aktive Dienstzeit auf 36 Monate normirt werden. Durch eine Verfügung der Regierung kann diese Dienstpflicht auf die

Maximaldauer von 48 Monaten ausgedehnt werden.

Das französische Anleihegesetz ist nochmals an die Budgetkommission der Deputirtenkammer zurückgegangen, die nunmehr sich im Sinn der Regierungsvorlage entschieden hat. Mehrere ministerielle Blätter sprechen die Hoffnung aus, daß, nachdem bezüglich des Anleihegesetzes vollständige Uebereinstimmung zwischen der Regierung und der Budgetkommission erzielt ist, sämtliche Republikaner der Kammer ohne Ausnahme für den Entwurf stimmen werden.

Wie die „Frankf. Btg.“ erfährt, hat das russische Finanzministerium an die Industriellen Fragebogen über das handelspolitische Verhältnis zum deutschen Reich versandt. Die Fragen beziehen sich zunächst darauf, ob ein neuer Vertrag abermals auf zehn Jahre abzuschließen sei und welche Zölle erhöht oder ermäßigt werden sollen.

Studentenrawalle haben aus Anlaß einer Uebersetzung des Neuen Testaments ins Griechische in Athen stattgefunden. Dem Fernerstehenden ist nicht ohne weiteres einleuchtend, warum sich die Köpfe der Athener Studenten wegen einer scheinbar so harmlosen Frage dermaßen erhitzen können, daß sie es auf blutige Straßenkämpfe mit dem Militär und Verluste an Menschenleben ankommen lassen. Der Grund liegt in der besonderen Bedeutung des Altgriechischen als Kultursprache für die gesammte, unter dem Patriarchen von Konstantinopel stehende griechisch-orthodoxe Kirche, deren Gläubige außerhalb des Königreichs Hellas z. B. auch in allen Theilen des türkischen Reiches verstreut leben. Die Einheit dieser Kirche gilt hellenisch-nationalen Schwärmern als Pfad zu einer künftigen politischen Einheit aller jener Gebiete unter griechischer Herrschaft, und sie erachten sie für gefährdet durch den Versuch, die heiligen Bücher dem Volke in seiner Umgangssprache zu vermitteln, denn das Beispiel könnte von anderssprechenden Anhängern der orthodoxen Kirche befolgt und somit weite Kreise dem griechischen Einfluß für alle Zukunft entzogen werden. Diese

Svante Ohlsen.

Roman von Franz Rosen.

(Machina verboten.)

(65. Fortsetzung.)

„Natürlich — Du bettelst ja nie, Du forderst ja nur. Ich kenne ja Deinen Hochmuth. Aber Du bist nicht weit gekommen damit. Woher Du ihn wohl hast, diesen Hochmuth. Aber das Schicksal liebt ja solchen Hohn. Darum wird der Rechtlose und Peinatlöse am hochmüthigsten geboren. Aber gebettelt hast Du doch, wenn Du's auch bestreitest. Ich hab gefragt nach Dir. Ich weiß, daß er Dich fortgejagt hat, ja, fortgejagt.“ wiederholte er höhnisch, als sie zusammenzuckte, „damit auch Du Ohlsensche Dankbarkeit kennen lernst. Ich weiß, daß Du Dir bei fremden Leuten Dein Brot verdienen wolltest; aber weil Du's ihnen nicht zu Dank machtest, nicht demüthig genug warst, darum haben sie Dich nicht behalten wollen. Hat Dich das noch nicht müde gemacht? Lebt er noch immer, der alte, hochfahrende Sinn? Kommt Du jetzt, um uns zu sagen, daß wir Schuld tragen an allem, und daß es unsere Pflicht sei. Dich wieder aufzunehmen? Wirst nicht viel Entgegenkommen finden bei Deinem Vater. Mag sie doch wieder hingehen zu dem Ohlsen, dem sie sich an den Hals gehängt hat! Wird er sagen! Haha!“

Heiderum hatte sich ihm gegenüber an die Wand gelehnt und sah ihm ruhig und ernst an, während er sich immer mehr in Eifer redete. Sie begriff nicht, daß solche Reden sie einmal aufbringen könnten.

„Warum erregst Du Dich, Großvater?“ sagte sie kühl. „Ich will nichts von alledem.“ Der Alte schaute nurhüßig in seinen Rissen hin und her.

„Nun, was willst Du denn? Was soll Dein stolzes Gethue? Wenn's Dich nicht gereißt hat, daß fremde Leute Dir die Thüre wiesen — als es der so gar thut, dem Du in verlebter Blindheit anhängst, da hättest Du doch zur Einsicht kommen können! Himmel und Hölle!“ rief er heiser, und seine mageren Fäuste ballten sich zu ohnmächtigen Drohen, „wenn der Brotherr den Dienstmann verjagt, so ist das des Stärkeren Recht und der Welt Lauf und Mann wider Mann. Aber wenn der Mann das Weib fortjagt, weil er seiner überdrüssig geworden ist, und sie läßt sich fortjagen und dreht ihm nicht den Hals um — ihm oder sich — so ist das — fast doch schon einmal einen Lästigen aus dem Wege schaffen können!“ unterbrach er sich mit rohem Lachen. „Ist Deine Hand änsätlich geworden? Hätte ich aewünscht, daß Deine Mutter Dich zu solcher Schande geboren, ich hätte Dich den stürzenden Waffern in die würgenden Arme geworfen, statt Dich in Bindeln zu hüllen und pappeln zu helfen — für so ein Leben!“

Auf Heiderums Antlitz lag während all dieser bösen Worte ein lächelnder Friede. Sie ließ ihn ruhig ausreden; so lernte sie doch all seine Gedanken kennen. Als er erschöpft schwieg, sagte sie fast heiter:

„Du läßt mich ja garnicht zu Worte kommen, Großvater! Du ereiferst Dich um Dinge, die garnicht sind. Ich komme nicht schuttsuchend. Ich bin nicht recht- und heimatlos. Meine Heimat ist auf dem Selbst. Ich bin Svante Ohlsens Ehefrau, und dies hier ist mein Ehering! Das wollte ich Dir zunächst sagen.“

Und zur Bekräftigung ihrer Worte hielt sie ihm die Hand hin, daran der glatte Goldreif saß.

Es schien, als wollten dem Alten die Augen aus den Höhlen treten; er hob den Kopf mit einer Anstrengung seiner lahmen Glieder auch den Oberkörper ein wenig, als müßte er sich überzeugen, ob das ein Weib sei, der da vor ihm stand, oder seine leibliche Enkelin. Stöhnend sank er zurück.

„Heidekind!“ sagte er kläglich, mit ganz verändertem, vernichtetem Ausdruck, „Heidekind, sag, daß das nicht was ist! Daß Du mich nur narren, nur einen schlechten Scherz mit mir treiben willst!“

„Die Stunde ist zu ernst zum Scherzen,“ erwiderte sie feierlich. „In der Welt war kein Platz mehr für mich. Da hat mir Svante Ohlsen eine Heimat gegeben.“

Ein gehässiger, böser Blick traf sie über seine Lippen.

„In wem sprichst Du?“ fragte sie stolz. „Wer hat überhaupt ein Recht, darüber zu reden! Ihr habt mich gezwungen, mir mein Leben selber einzurichten. Ich bin keinem Menschen Rechenschaft dafür schuldig, am wenigsten Euch. Worüber auch sollte ich mich rechtfertigen? Daß ich zu dem Manne ging, den ich liebe? Ich bin wenig geliebt worden im Leben. Du aber, wenn Du nicht nur Nachsicht und berechnende Gelüste trügest, wo andern das Herz ist, so solltest Du Dich freuen, daß ich auf dem gefährvollen Weg, den ich hinausging, Sicherheit und Glück fand.“

„Glück!“ unterbrach der Alte. „Das Glück kenne ich, das von den Ohlsens kommt. Du wirst es auch noch kennen lernen!“

„Ich habe es kennen gelernt!“ rief sie tiefbewegt. „Und auch, als wie ein Unglück ansah, war es ein Glück, denn Svante

Ohlsen ist selber das Glück. Du weißt ja wohl, wie mächtig Svante Ohlsens Liebe ist, sonst hättest Du mich nicht vor ihm erwartet, als ich von Euch ging. Und Du wärest nie auf den Gedanken gekommen, Du könntest zu ihm gehen, wenn Du nicht gewußt hättest, daß es eine Sühne geben muß.“

„Eine Sühne?“ krächzte der Alte. „Meinst Du, Svante denke so? Meinst Du, darun habe er sich Deiner angenommen, weil er a Dir gut machen wollte, was sein Vater an dem Deinen fehlte? Meinst Du das wirklich?“

„Nein, das meine ich ganz und gar nicht. Ich meine vielmehr, daß es eine Sühne geben muß für das Verbrechen, das an einem Kinde begangen wurde. Daß Gott mich geboren werden ließ, damit ich den Fluch über, mit dem Du ein unschuldiges Kinderhandc belastet hast, oder selber daran verderbe. Großvater,“ sagte sie näher tretend, „in einem heiligen Ernst auf ihr-m. Euren Gesicht.“ „Die Leute sagen, Du seist ein sterbender Mann. Willst Du den Fluch mit ins Grab nehmen? Meinst Du nicht, er könne Dir eine hindernde Last sein auf dem Wege zum Himmel?“

„Der Fluch! Der Fluch!“ jammerte der Alte. „Vor ihm wollt ich Dich retten, als ich Dich vor Svante Ohlsen warnte. Ihu sollte er treffen — nicht Dich! Vergeltung ist es, sühnterliche Rache, wenn er sich gegen mein eigen Fleisch und Blut wendet! Heidekind, um aller guten Geister willen —“

„Daß die guten Geister!“ rief sie unwillig. „Rufe Gott an, wenn Du in Angst bist. Wandle den Fluch in einen Segen, so nimmst Du ihm alle bösen Folgen, die er für Deine Seele haben kann.“

(Fortsetzung folgt.)

sein. Man ist der Ansicht, daß hier ein Rauehalt vorliegt.

Aus der Provinz Ostpreußen, 25. November. (Mit Schnee und Eis) hat der Winter seinen Einzug gehalten. Auf der Memel herrscht kaltes Geströben, das der Schifffahrt ein Ende bereitet hat. Der Eisgang war so gewaltig, daß die Tilsiter Schiffsbrücke durchbrochen und Stromabwärts mitgeschoben wurde. Mit der ersten Schneedecke hat in der Rominter Heide die Fütterung des Hochwildes ihren Anfang genommen. In Wischnenräumen von drei Tagen wird den Hirschen Heu auf den Kaufen gereicht, das zur Erhöhung der Fleischlust mit Viehhals versehen wird. Durch unterirdische Röhren wird den Tieren in Bassins frisches Trinkwasser zugeführt. Die Futterplätze befinden sich zur Verhütung von Störungen tief verborgen im Dickicht.

Argentan, 22. November. (Baumfrevell. Zuckerfabrik Bierzochoslawik.) Seit einiger Zeit nehmen die Beschädigungen der Bäume an Gassen, öffentlichen und Privatwegen wieder in erschreckender Weise überhand. So wurden erst dieser Tage an den Gassen fast sämtliche, erst in diesem Herbst neu angepflanzten Süßkirchsbäume mit der Wurzel ausgehoben und gestohlen. Die Zuckerfabrik Bierzochoslawik hat bedeutende Verbesserungen eingeführt und verarbeitet insofern jetzt binnen 24 Stunden bis 21 000 Zentner Zuckerzrüben.

Tanowitz, 24. November. (So viel des Guten.) In Zunicewo fand diese Woche eine Hochzeit statt, zu welcher auch ein ungeladener Gast erschien, nämlich ein Wanderbursche. Er wurde reichlich mit Speisen und Trank bewirthet. Da er schließlich berauscht und lästia wurde, so wurde er in eine Kammer gebracht, wo er seinen Rausch überlassen sollte. Hier fand er aber noch Getränke, von welchen er einige Flaschen leerte. Um andern Morgens fand man ihn „tot“ in der Kammer.

Bromberg, 25. November. (Branereiverkauf.) Die Neue Bromberger Branerei, Inhaber S. Jacobi und W. Friedmann, ist an zwei Herren (Brüder) aus Berlin verkauft worden. Der Kaufpreis soll dem Vernehmen nach 240 000 M. betragen.

Sozialnachrichten.

Thorn, 26. November 1901.

(Adelspräsidat.) Dem Oberleutnant Röhde, Adjutant des Infanterie-Regiments Nr. 12, ist die Führung des Adelspräsidats in Preußen gestatten worden, nachdem seinem als Rittergutsbesitzer in Braunschweig lebenden Vater vom Prinzregenten von Braunschweig der Adel verliehen worden ist.

(Personalien.) Es sind in gleicher Eigenschaft berufen worden: der Sekretär und Dolmetscher Beglar bei dem Amtsgericht in Culm und der Assistent und Dolmetscher Bartkowski bei dem Amtsgericht in Culm an das Amtsgericht in Gollub.

(Personalien bei der Post.) Ernannt sind: der Ober-Telegraphen-Assistent Schön in Danzig zum Telegraphen-Assistenten, der Postgehilfe Gage in Wrielen zum Postassistenten. Veretzt sind: die Postassistenten Senn von Thorn nach Culm, Strempel von Göttersfeld nach Marienwerder.

(Belohnung.) Nach einem ministeriellen Auberlass hat derjenige Arzt, der an einer erkrankten, erkrankten, erkrankten oder als erkrankt erachteten Person Wiederbelebungsvorkehrungen anstellt, Anspruch auf Zahlung einer Belohnung aus der Staatskasse, deren Höhe, falls diese Versuche von Erfolg sind, 30 Mark, andernfalls 15 Mark beträgt.

(In einer kleinen Abschiedsfeier) für den infolge Verletzung nach Culm von hier scheidenden Gerichtsassen-Präsidenten Herrn Kornicki hatten sich gestern Abend seine zahlreichen Freunde und Kollegen im kleinen Schützenhaus-locale vereinigt. Herr Kornicki hat sich während seines 16jährigen Aufenthalts in Thorn in allen Kreisen gute Freunde erworben, so daß die Feier recht herzlich gestaltete. Herr Rechnungs-Präsident Koble eröffnete und leitete den Abend, dem ein solcher war es natürlich, da ja nur Herren teilnahmen — und hielt eine Ansprache an den Scheidenden, die mit einem Hoch an ihn endete. Herr Gerichtssekretär von Rendell feierte die Familie des Abschiednehmenden in herzlichen Worten und gab der Danksagung Ausdruck, daß sich all die Wünsche des von hier Gehenden erfüllen möchten. Neben einem guten Trunk sorgten die besten ernsten und heiteren Vorträge, deklamatorische und gesungene in schier unendlicher Fülle für die prächtigste Unterhaltung. In fröhlichster Stimmung blieb man lange beisammen, bis man nach all den Liedern vom Scheiden und Weiden den letzten Gang antrat: „Wie war's doch heut' so schön, Freunde auf Wiederseh'n!“

(Schützenhaus-Theater.) Die Dame von Maxim, Schwan in drei Aufzügen von George Fröben. Wenn man von einem Schwan sagt, daß sein Fuhalt ein toller Witzmann sei, so Wendet man ihm damit noch ein Lob, man giebt damit wenigstens eine humorvoll tolle Handlung zu. Bei der „Dame von Maxim“ aber kann man nur von Witzmann im wahren Sinne des Wortes sprechen. Es ist unbegreiflich, wie solcher literarischer Schund überhaupt auf die deutsche Bühne gelangen konnte. Wangel an besserer Schwanlitteratur ist doch nicht. Mit welcher plumpen Mitteln der Verfasser dieses Machwerkes arbeitet, wie alles an den Haaren herbeigezogen ist, wottet jeder Beschreibung, und die Verherrlichung einer Deminordaine ist in diesem Stücke doch zu abstoßend. Auf die Aufführung einzugehen, ist hier nach wohl überflüssig.

(Von Robert Johannes.) „Beinahe gelohnt“ worden, so schreibt die „Deutsche Ztg.“, wäre in seinem letzten humoristischen Vortrag in Berlin Robert Johannes, als er seine letzte Schöpfung: „Klempnerweiser Stadereit als Präses des abgezwungenen Handwerkervereins in Zusterburg“ dort vortrug, so trenn war diese köstliche Charakterstudie. — In Berlin hört man oft die Ansicht ausprechen, nur Dialekten und Westpreußen könnten bei solchen Dialektvorträgen vollen Genuß haben. Bei der Mimik von Robert Johannes wird aber jedem, auch dem, der gar kein Ohr dafür hat, jedes Wort verständlich; und man braucht doch wahrhaftig nicht „Klempnerbörger“ zu sein, um die Melancholie solcher Werke wie dieser zu empfinden. Darflich farben sich die Blätter. Immer schlachtet wird das Watter! u. s. w. Wunderbar tiefe Gedichte hat Karl Bützgeritz aus Gawaiten dem Dichter anvertraut, der freb-same Stilling hat, wie er in seinem Dankschrei-

ben sagt: „Ich jetzt mehr und mehr auf das Moralische geschwinnen“. — Am herzigsten aber ist der „Luffas eines öpferreichen Schwulnaben über die Babies“. (Der Knabe schreibt und spricht deutsch aus: Babie.) Einige besonders hübsche Wendungen möchte ich aus dem Gedächtniß herlegen: „Jeder Mensch war ein Babie, Großpapa auch, und seine Haare hatte er damals auch schon nicht. In unserer Straße sind sehr viele Babies, und wenn ein kein Babie mehr ist, denn kommt wieder eins, um denn is das das Babie. Bei schönem Wetter kommen sie alle in einen Wagen raus, um denn kann man erst sehen wie viele Babies sind! Manchmal sitzen zwei Babies in einen Wagen, denn hat das Eine den Kopf vorn, das Andere hat ihn hinten, um denn heißen sie Zwilling. Babies müssen sehr oft gewaschen werden, um denn brillen sie, um denn geht mein Papa immer ans, wenn er schon wieder zu Hause ist, aber er ist nicht immer schon wieder zu Hause. Babies haben gar keine Zähne, sondern bloß ihre Füße und Daumen im Munde. Wer die Babies bringt, das weiß Einer nicht ganz genau, manche sagen der Storch in manche sagen die Frau Müllerin; ich glaub Weides nicht so recht — aber die Frau Müllerin is schon wieder bei uns!!“

(Sammlungen aus Anlaß der polnischen Prozesse.) Zum besten der Familien der im Gnefener Prozeß Verurtheilten hat der Bofener „Dajennik“ an Beiträgen die Summe von 1926,85 Mk. eingenommen. Dem Bofener „Kurier“ sind zu demselben Zwecke etwa 200 Mk. zugegangen. Bei anderer polnischen Blättern wurden 240 Mk. eingezahlt. Der polnische Schriftsteller S. Sienkiewicz-Warschau sandte der Redaktion des Krakauer „Glas“ zum Ankauf von Brot für die Opfer des Prozesses die Summe von 200 Kronen, sowie ein Schreiben, in dem das Urtheil des Gnefener Gerichts in scharfen Worten kritisiert wird. Gleichzeitig erläßt Sienkiewicz einen Aufruf zu Sammlungen für die Verurtheilten der Prozesse in Thorn und Gnesen beziehungsweise ihre Kinder. Herr Witold v. Urbanowski in Posen hat ferner seine Bereitwilligkeit erklärt, während der Inhaftierung einer der verurtheilten Weichener Mütter eins der Kinder bei sich aufzunehmen. Auch eine Person aus Warschau hat sich gemeldet, die gewillt ist, eins der verlassenen Kinder der Verurtheilten in Pflege zu nehmen.

(Frau Solle) ist ganz heimlich und leise über Nacht zu uns gekommen und hat ihren weißen Schmutz angeschüttet. Als heut früh die Kleinen erwachten und die weiße Decke sahen, da jubelten sie und klatschten vor Freude in die Hände. Die Großen aber schauten mit bedächtiger Miene hinaus, dabei der Sorgen gedenkend, die nun mit dem Winter herandrücken. Schön steht es wahrlich draußen an, wenn alles kein weißes Hänschen trägt, das ist doch wenigstens ein Bild des Winters, das belebend und frisch ansieht. Es ist doch schöner so, als wenn die Natur noch im Widerstreit zwischen Herbst und Winter lebt. Der plötzliche Schneefall hat die bittere Kälte der letzten Tage abgelöst, die kleinen Heimathsbügel aber gucken darauf ganz verwundert drein, denn nun bricht für sie wieder die Zeit des Hungers an, wenn der tiefe Schnee jedesweches Körnlein Nahrung verdeckt. Darum schöne Leserin, gedente schon jetzt der kleinen gekleideten Wintergäste!

(Kritischer Tag.) Ein kritischer Tag erster Ordnung sollte heute nach Halb sein.

(Politikliches.) Urreichten hat der Polizeibericht heute nicht zu verzeigern.

(Gefunden) im Polizeiberichtsaal ein Saarlamm und ein Rosenkranz, auf dem Stadtbahnhof Lehrbrief des Schlossergesellen Arthur Waier, auf den Kasten eines Kaiser Wilhelm-Gedächtnis-Medaillen, auf dem Altstädtischen Markt ein schwarzer Wuff und ein grauer Wuff mit einem Taschentuch gezeichnet E. Zurückgelassen in einem Geschäft auf dem Altstädtischen Markt mehrere Kluster, ein Zentimetermaß zc. Näheres im Polizeiberichtsaal.

(Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 26. November früh 0,92 Mtr. über 0. Ungelommen die Fühne der Schiffer: J. Stuae mit 1500 und E. Ludwischowski mit 2000 Ztr. Zucker von Bloclawet nach Danzig, E. Demski mit 2000, J. Wälde mit 1400, F. Wilgowski mit 3100 und E. Wels mit 3000 Ztr. Zucker von Danzka nach Danzig, V. Rujcki mit 2400 Biegeln von Antoniewo. Abgefahren: Dampfer „Gravdenz“, Kpt. Kochlik, mit 200 Ztr. Del, 200 Ztr. Schrup und 100 Ztr. div. Gütern nach Danzig.

Podgorz, 25. November. (Aus dem Vereinsleben.) Die Zusammenkunft der Jungfrauen von Podgorz, welche am Sonntag den 1. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Konfirmandenzimmer der evangelischen Kirche stattfanden, ist um eine Woche verschoben worden und findet am Sonntag den 8. Dezember zu derselben Tageszeit statt. Der Vaterländische Frauenverein feiert am Sonntag den 1. Dezember, von nachmittags 3 Uhr ab, im Saale von Nicolai sein Winterfest in gewohnter Weise.

Eingefandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die vorübergehende Verantwortlichkeit.)

In der gestrigen „Thorner Presse“ werden diejenigen Landwirthe, die bis jetzt nach Thorn ihre Milch geliefert und Lust haben zur Gründung einer Genossenschaft, aufgefordert, ihre Adresse abzugeben. Man will die Genossenschaftsmolkerei gründen, weil der bisher gezahlte Preis von 8 und 9 resp. 10 Pf. gegen den Verkaufspreis von 14 Pf. zu niedrig sei. Wenn die angelieferte Milch alle verkauft würde und die großen Unkosten und Abgaben, die nicht ganz ohne sind, nicht wären, dann würde der Zwischenhändler wohl mehr zahlen, aber mit 14 Pf. wird nur ein kleiner Theil verkauft, und an der übrigen Milch, die nicht verkauft wird, geht wieder das verloren, was an der Verkaufsmilch verdient ist. Wenn dann auch noch Milch geliefert wird mit einem Fettgehalt von 2,300 !!, und sie so sehr nach Stall schmeckt oder gar sauer ist, was auch sehr häufig vorkommt, dann ist solche Milch noch mit 7 Pf. pro Liter viel zu theuer, denn solche Milch ist nur Schweinefutter. Wenn eine tabellose Milch geliefert wird, zahlen die Zwischenhändler gerne 9 resp. 10 Pf. pro Liter und das ist ein Preis, mit dem der Lieferant zufrieden sein kann. Denn wenn die Herren ihre Milch genossenschaftlich verwerthen wollen, wird der letztgenannte Preis noch nicht annähernd erzielt werden, da die Genossenschaft größere Unkosten wie der Zwischenhändler hat und der Zwischenhändler seine

Arbeit zum großen Theil allein macht. Sollte die Genossenschaft 1903 zu Stande kommen, so werden die Zwischenhändler die Fülle auch noch nicht gleich ins Korn werfen, sondern werden dann auch schon Mittel und Wege finden, sich Milch zu besorgen, um mit der Genossenschaft zu konkurriren. R.

Neueste Nachrichten.

Posen, 26. November. Die hiesigen Gewerbegerichtswahlen bei denen polnische Stimmzettel abgegeben waren, wurden vom Provinzialrathe in seiner gestrigen Sitzung aus formellen Gründen für ungültig erklärt, sodaß Neuwahlen stattfinden müssen.

Berlin, 26. November. Im Reichstag begrüßte Präsident Graf Vallasrem die Mitglieder und widmete der Kaiserin Friedrich warme Gedankworte und theilte mit, daß er anlässlich des Todes Mac Kinleys die Beileidskundgebungen des Reichstages nach Washington gesandt habe. Redner gedachte der seit der vorigen Tagung verstorbenen Abgeordneten und gab bekannt, daß Vizepräsident von Frege wegen schwerer Krankheit sein Amt niedergelegt habe. Darauf verlas er die Eingänge, unter welchen sich eine Interpellation Wassermanns, betreffend das Duell, befindet. Das Haus trat sodann in die Tagesordnung ein und genehmigte ohne Debatte in zweiter Verathung den Gesetzentwurf zur Strandungsordnung. Es folgte die zweite Verathung der Seemannsordnung nebst dem ergänzenden Gesetzentwurf.

Berlin, 26. November. Der Senatorenkonvent des Reichstages beschloß, am Montag den 2. Dezember die erste Verathung des Zolltarifs zu beginnen. Auf der Tagesordnung vom 27. November wird die von Seiten der Nationalliberalen eingebrachte Interpellation an den Reichskanzler wegen des Insterburger Offizier-Duells stehen. Die erste Statberathung wird am 9. Dezember beginnen. Die deutsch-konservative Fraktion beschloß, den Grafen Udo Stolberg-Bernigrode als Kandidaten zum ersten Vizepräsidenten aufzustellen. Die Nationalliberalen beschloßen, die Wahl zu unterstützen.

Werne, 25. November. Auf der Zechen „Heinrich Gustav“ wurden durch herabfallendes Gestein vier Bergleute verletzt. Bei drei derselben sind die Verletzungen schwer.

Wetz, 25. November. In Gegenwart des Statthalters Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg, des Staatssekretärs von Köller und des Unterstaatssekretärs Dr. Petri und der Spitzen der Zivil- und Militärbehörden fand heute die Grundsteinlegung zur neuen evangelischen Kirche statt.

Budapest, 26. November. Der Großpächter und Getreidehändler Armin Straßburger ist seit zwei Tagen verschwunden. Straßburger hatte bedeutende Engagements an der hiesigen Börse. Angeblich sollen die Differenzen und Schulden 1 Million Kronen übersteigen, außerdem schuldet Straßburger der Sparkasse 500 000 Kronen.

Paris, 25. November. (Deputirtenkammer) Der Sozialist Sembet beantragt abermals, dem Budgetausschuß Boyrons gebelmen Bericht über Plünderungen in China vorzulegen, sonst würden die Sozialisten denselben veröffentlichen. Waldeck-Roussseau theilt mit, die Untersuchung dieser Indiskretion sei im Gange. Der Antrag wurde abgelehnt.

Paris, 25. November. Im Namen der sozialistischen Partei der Kammer wird Clovis Hughes morgen die Regierung über den Beschluß des Verwaltungsraths des Haager Schiedsgerichts Hofes in der südafrikanischen Frage interpelliren.

London, 25. November. Nach einem Telegramm aus Maidenhead ist der Erste Lord des Schaks, Balfour, in Taplow erkrankt; er leidet an Schüttelfrost. Aus London ist ein Spezialist herufen worden.

London, 25. November. Hier wurde heute ein Fankämpfer mit Namen Dunge unter dem Verdachte der Missethat an dem an der Bank von Liverpool verübten Betrüge verhaftet. Die Polizei entdeckte Spuren der vermissten Gelds, deren Betrag sich auf 100 000 Pfund beläuft. Die Bank von Liverpool hat die gefelichen Maßnahmen getroffen, um die Realisirung dieser Checks zu verhindern.

London, 25. November. Dr. Krause ist heute aus der Haft entlassen worden, da die radikalen Dissidenten-Geistlichen Stead und Sylett als Bürgen für ihn eingetreten sind.

Sofia, 25. November. Die Sobranje nahm eine Vorlage an, durch welche prinzipiell die Unabsehbarkeit der Ritter ausgesprochen wird.

Athen, 25. November. Die neuernannten Minister leisteten dem Könige den Eid. Die Arbeiter der Deputirtenkammer sind auf 40 Tage inspendirt. Vormittags herrschte Ruhe.

Washington, 25. November. Der Kommandant Perzy von dem amerikanischen Kriegsschiff „Towa“ telegraphirt, der Gouverneur Alban mit 600 Mann sei in der Nähe von Imperador mit den Aufständischen im Gesecht. Kommandant Mac Crea erbat sich telegraphisch Instruktion wegen des drohenden Bombardements von Colon. Er erhielt die

Instruktion, Schritte zum Schutze der amerikanischen Interessen zu thun.

Washington, 25. November. Der hiesige kolumbische Geschäftsträger erhielt vom vertretenden Gouverneur folgende Depesche aus Panama vom 25. d. Mts.: Das Heer des Rebellen ist bei Culebra und Imperador vollständig geschlagen worden. Der Gouverneur marschirte in der vergangenen Nacht auf Colon.

Verantwortlich für den Inhalt: Feinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

26. Nov. 25. Nov.

26. Nov.	25. Nov.	
Tend. Fonds Börse:		
Russische Banknoten v. Kasan	216-20	216-00
Warschau 8 Tage	—	215-80
Oesterreichische Banknoten	85-35	85-30
Preussische Konsols 3 1/2 %	89-75	89-50
Preussische Konsols 3 1/2 %	100-50	100-50
Preussische Konsols 3 1/2 %	100-50	100-50
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	89-75	89-70
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	100-50	100-50
Westf. Pfandbr. 3 1/2 % neu. II.	96-25	96-70
Westf. Pfandbr. 3 1/2 %	97-90	97-70
Bosener Pfandbriefe 3 1/2 %	102-10	102-25
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	87-20	87-10
3 Mrt. 1 % Anleihe 0	26-60	26-40
Italienische Rente 4 1/2 %	99-75	99-70
Ruman. Rente v. 1894 4 1/2 %	78-25	77-60
Diskon. Kommandit-Nutheile	178-30	178-30
Gr. Berliner-Strassen-Akt.	193-10	183-75
Harpener Bergw.-Aktien	184-00	182-80
Laurahütte-Aktien	183-50	184-75
Thorner Stadtbank 3 1/2 %	—	—
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	82 1/2	82 1/2
Wesgen: Loko in Newy. Mär.	31-20	31-20
Spiritus: 70er Loko	163-75	164-25
Weizen Dezember	168-00	168-50
„ Juli	—	—
„ Mai	138-75	139-00
„ Juli	143-50	144-10
„ Juli	—	—

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. Privat-Diskont 2 1/2 pCt., London, Diskont 4 pCt. Berlin, 26. November. (Spiritusbericht.) 70er 31,20 M. Umsatz 40 000 Hiter, 50er Loko —, — M. Umsatz — Hiter.

Königsberg, 26. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 65 inländische, 25 russische Waggons.

Mühlens-Etablissement in Bromberg. Preis-Courant. (Eine Veranschaulichung.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 11. 11.	bisher
	Mark	Mark
Weizengries Nr. 1	15,40	15,40
Weizengries Nr. 2	14,40	14,40
Kaiserauszugmehl	15,60	15,60
Weizenmehl 000	14,60	14,60
Weizenmehl 00 weiß Band	13,-	12,80
Weizenmehl 00 gelb Band	12,80	12,60
Weizenmehl 0	8,60	8,60
Weizen-Futtermehl	5,-	5,-
Weizen-Kleie	5,-	5,-
Roggenmehl 0	12,40	12,20
Roggenmehl 0/1	11,60	11,40
Roggenmehl I	11,-	10,80
Roggenmehl II	8,20	8,-
Roggenmehl	9,80	9,80
Roggen-Schrot	9,40	9,20
Roggen-Kleie	5,20	5,20
Gersten-Graupe Nr. 1	13,20	13,20
Gersten-Graupe Nr. 2	11,70	11,70
Gersten-Graupe Nr. 3	10,70	10,70
Gersten-Graupe Nr. 4	9,70	9,70
Gersten-Graupe Nr. 5	9,20	9,20
Gersten-Graupe Nr. 6	8,70	8,70
Gersten-Graupe grobe	8,70	8,70
Gersten-Größe Nr. 1	9,50	9,50
Gersten-Größe Nr. 2	9,-	9,-
Gersten-Größe Nr. 3	8,70	8,70
Gersten-Rohmehl	7,50	7,50
Gersten-Futtermehl	5,20	5,20
Gersten-Buchweizengries	16,50	16,50
Buchweizengrieße I	15,50	15,50
Buchweizengrieße II	15,-	15,-

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Dienstag den 26. November, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: — 1 Grad Cels. Wetter: Schnee. Wind: West.

Vom 25. mittags bis 26. mittags höchste Temperatur: — 1 Grad Cels., niedrigste: — 2 Grad Cels.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 27. November 1901. Neunküdt, evangelisches Pfarrhaus: Abends 8 Uhr: Missionen im Konfirmandensaal des Pfarrhauses: Pfarrer Arndt.

Nur 1 Postkarte

loftet es, wenn Sie die neuesten Muster in Anzug- und Paletotstoffen von dem Tuchversandthause Gustav Abicht in Bromberg erhalten wollen. Sie können dann Ihre Auswahl in Ruhe treffen, kein Verkäufer veranlaßt Sie zur vor-schnellen Entscheidung und immer werden Sie das finden, was Sie suchen.

Sub. Medaille Weltausst. Paris
Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
Deutschlands größtes Spezialgeschäft
MICHELS & Co. BERLIN NW. 10
Leipzigerstrasse 43. Ecke Markgrafenthor.
Eigene Fabrik in Ostpre.

Dankagung.
Allen denen, welche unserer lieben Mutter zu ihrer Ruhe das letzte Geleit gegeben haben, sowie Herrn **Harzer Hauer** für die trostreichen Worte am Grabe, ferner für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank. Familie Schröder.

Die Beerdigung unseres lieben Kindes findet Mittwoch, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem neuen Friedhofe statt.
Otto Paaleschke und Frau.

In unser Genossenschaftsregister ist am 21. November 1901 die durch Statut vom 13. November 1901 errichtete Genossenschaft unter der Firma: **Cyrtochleb Spar- und Darlehnskassen-Verein** eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht mit dem Sitz in Cyrtochleb eingetragen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist:
Führung der Wirtschaft und des Erwerbes der Mitglieder und Durchführung aller zur Erreichung dieses Zweckes geeigneten Maßnahmen, insbesondere vorteilhafte Beschaffung der wirtschaftlichen Betriebsmittel und gütlicher Abzug der Wirtschaftserzeugnisse.

Der Vorstand besteht aus:
Gutsverwalter **Louis Heyn**, zugleich als Vereinsvorsitzer, Anführer **Otto Heinrich**, zugleich als Stellvertreter des Vereinsvorsitzers, Anführer **Friedrich Timm**, Anführer **August Sonnenberg**, Anführer **Friedrich Reiff**, sämtlich zu Cyrtochleb.

Alle öffentlichen Bekanntmachungen der Genossenschaft sind, wenn sie rechtsverbindliche Erklärungen enthalten, von wenigstens drei Vorstandsgliedern, darunter dem Vereinsvorsitzer oder dessen Stellvertreter, in anderen Fällen aber durch den Vereinsvorsitzer zu unterzeichnen und erfolgen in dem Landwirtschaflichen Genossenschaftsblatt zu Newiob.

Die Willenserklärungen und Zeichnungen des Vorstandes erfolgen durch mindestens drei Mitglieder, unter denen sich der Stellvertreter oder dessen Stellvertreter befinden muß. Die Zeichnung für die Genossenschaft erfolgt, indem der Firma die Unterschriften der Zeichnenden hinzugefügt werden.

Die Aufsicht der Affe der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Thorn den 21. November 1901.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.
Das Vermögen des **Wäckermeisters Albert Wohlfell** und dessen Ehefrau **Selma geb. Klopke** in Thorn, wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 10. Oktober 1901 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Thorn den 25. November 1901.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Öffentliche Versteigerung.
Am Donnerstag den 28. d. M., vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem städtischen Viehmarkt in Thorn **mehrere Milchkühe** zwangsweise gegen Baarzahlung veräußern lassen.
M o d e r n den 19. Novbr. 1901.
Der Amtsvorsteher.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag den 28. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich vor dem Geschäftsfotol des Restaurateurs **Herrn v. Barczynski** in Thorn III folgende dorthin zu schaffende Gegenstände:
1 Bildschonpaß, 1 Säulen-Spiegel, 1 Schanellstuhl, 6 Salonstühle, 3 Banerntische, 1 Regulator, Paneelebretter, Portieren, Lambrequins, Wandbilder, Divandeden, 1 Teppich, 1 Reisebett u. a. m. (alles neu)

gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.
Klag,
Gerichtsvollzieher in Thorn.
Klagersteller von sofort zu vernichten. Klage-Stube an anständ. ein. Person von sofort zu vern. Gerberstr. 18.

Weihnachtsbücher.
Berliner Hausmädchenschule, Berlin, Wilhelmstr. 10.
Die Berliner Hausmädchenschule bildet Töchter im Alter von 14 bis 30 Jahren für den herrschaftlichen Hausdienst aus und bringt alle Schülerinnen nach beendigtem Lehrkursus in vornehmen Herrschaftshäusern in Stellung. Aufnahme neuer Schülerinnen an jedem ersten und fünfzehnten im Monat. Der Lehrkursus währt für Hausmädchen 3 Monate, für Jungfern und Stützen 4 Monate. Für Kinderfräulein I. Klasse 4 Mt., II. Klasse 3 Monate. Schulgeld monatlich 10 Mark. Pension monatlich 35 Mark. Bei dem jetzigen Darniederliegen der Industrie wenden sich wieder unsere Töchter dem Herrschaftsdienst zu, in welchem sich jedes junge gesunde Mädchen eine lohnende und glückliche Stellung erringen kann. Wer sich nun dazu vorbereiten will, den bitten wir, sich bald zu melden. Wer nicht die Mittel hat, einen Lehrkursus durchzunehmen, der wird gut thun, sich von den von der Hausmädchenschule herausgegebenen billigen und nützlichen Schriften ein Exemplar senden zu lassen zu dem danebenbedruckten Preise, welcher Betrag in Briefmarken gesandt werden kann, worauf die Zusendung sofort franco erfolgt oder auch gegen Postnachnahme. Die Bücher eignen sich sehr zu Weihnachtsgeschenken von Eltern an die Kinder oder von Herrschaften an die Dienstboten. Wir bitten zu bestellen:
Katechismus für bessere Haus- und Stubenmädchen.

Ein Lehrbuch für den herrschaftlichen Hausdienst in Fragen und Antworten betreffend: Serviren und Tischdecken, Anstandslehren, zur Anweisung guter Manieren, Glanzplätzen, Grobkeimachen, tägliches Reinmachen, Zeitvertheilung. Bisheriger Abzug 200000 Exemplare. Preis 65 Pfennig.
Katechismus für Kinderwärterinnen, Kinderfräulein, wie auch der Pappellatechismus für Kinderpflegerinnen und Mütter, die ein Kind häuslich zu erziehen haben. Preis 80 Pfg.

Katechismus der Kochkunst.
Ein billiges Kochbuch mit erprobten Rezepten und Anweisung zum Tafeldecken. Preis 60 Pfg.
Lehrbuch für herrschaftliche Diener. Ein reich illustriertes Buch mit Zeichnungen zum Deuten einer Festtafel und zum Serviettenbrechen. Kleine Ausgabe ohne Illustration 1 Mt., große Ausgabe 2 Mt. 30 Pfg. mit Abbildungen. Zur Selbstvorbereitung für den feineren Hausdienst mit Familienanschluss empfehlen wir 1.: den Katechismus der deutschen Litteraturgeschichte 1 Mt. 50 Pfg. und den Anstands-katechismus 50 Pfennig. Beide Bücher 2 Mt. Die Behandlung der Wäsche nach den neuesten Erfahrungen. Kleine Ausgabe 50 Pfg. Jeder Bücherbestellung wird ein Lehrplan unserer Schule mit den Eintrittsbedingungen gratis beigelegt. Wer sich auf die „Thorner Presse“ beruft, erhält jedes Buch 10 Pfg. billiger. Der Vorstand der Hausmädchenschule
Frau **Erna Graunhorst**, Berlin, Wilhelmstr. 10.

Derreiß
bis zum 27. November.
Theodor Paprocki, Dentist.

Wohne jetzt
Gerechtestr. 23.
Frau **Holzmann**.

Die Bekanntmachung
vom
Gleichhandel
ist mir nicht bekannt und nehme keine Aufträge entgegen.
Johann Jost,
Bobrowa, Magistratsstr. 101.

Reiche
Frau **Krämer**, Leipzlg.
Brüderstr. 6. Ankunft geg. 30 Pf.

Zur Anfertigung
von Damenkleidern jeder Art empfiehlt sich zu billigen Preisen
Ciszowska, Heiliggeiststr. 17.

Guten Mittagstisch
von 50 Pf. an, auch außer dem Hause.
Brückenstr. 22, II. vorn.

Eine Dame
eventl. auch zwei
sind freundschaftliche Aufnahme
Fischerstr. 32.

Als Mitbewohnerin
wird ein anständiges Fräulein zum 1. Dezember gesucht. Zu erfragen
Wäckerstr. 23, I. Tr., I.

Einen Lehrling
sucht **Max Lange**, Uhrmacher.

Tüchtige Buchhalterin,
nicht unter 20 Jahren, findet sofort oder zum 1. Januar 1902 dauernde Stellung. Schriftliche Meldungen mit Zeugnisabschriften unter Angabe des Bildungsganges zu richten an
G. Soppart, Thorn.

Eine Buchhalterin
per bald gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüche an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter **Nr. 100.**

Mod- u. Tailorarbeiten
können sich melden.
J. Strohmenger, geb. Afeltowski, Gerberstraße 18.

zuverlässige Wasserleitungs-Monteur
für dauernde Arbeit gesucht. Vorgesellschaft für Wasserleitung und Kanalisation
E. Wencolowski, Waderstraße 28.

16000 Mark
hinter Bantgeld, zu 5% sofort zu geben. Angebote unter **Nr. 3000** befördert die Geschäftsst. d. Btg. erb.
10000 Mt. sichere Hypothek zu vergeben. Angebote erb. unter **E. L.** an die Geschäftsst. dieser Btg.

Ein schwarzer Hund
bis 1 Jahr alt, wird zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter **U. 10** an die Geschäftsst. d. Btg.

Raffetauben
sind billig abzugeben
Moder, Nonnenvorwerk.

Alte Fenster und Türen
zu verkaufen
Gerechtestr. 10.
Fohlen- u. schönes fettes Fleisch
Kochschlächtere **Mauerstr. 70.**

Koksofen
wird zu kaufen gesucht. **J. Stoller.**

Heinrich Gerdom,
Photograph
des Deutschen Offizier-Vereins, mehrfach prämiert,
Thorn,
Katharinenstraße 8,
gegenüber dem königlichen Gouvernament, empfiehlt zum Weihnachtsfeste

Vergrößerungen in Kreidemanier
in tadelloser Ausführung, fast lebensgroß, zum Preise von 12 Mark. Gefällige Aufträge wolle man bald machen.

Gute und dabei sparsame Küche erreicht die Hausfrau mit
Maggi's zum Würzen
der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w.
Wenige Tropfen genügen. —
Stets frisch zu haben (wie auch Maggi's Bouillon-Kapseln) bei
Franz Goewe,
Kolonialwaaren und Delikatessen,
Breitelstraße 25.

Kälte- u. Zugluft-Abschleier
für Fenster u. Türen
empfehlen
J. Sellner,
Tapetenhandlung.
10 000 Ztr. frische
Rübenschnitzel
in größeren Posten oder in einzelnen Waggons offerirt freibleibend zum Preise von 20 Pfennig pro Ztr. franco Empfangsstation
Zuckerfabrik Unislaw.
Möblierte Wohnung,
3 Stuben, Entree, auf Wunsch mit Büchergelass und Herdofen, sofort zu vermieten
Bromb. Vorkabst, Schulstraße 22, I. rechts.
Möbl. Zimm. Copernicusstr. 21, I. r.

IV. Volksunterhaltungs-Abend in Thorn
Sonntag den 1. Dezember
im **Viktoria-Garten.**
Aufführung von Chor- und Einzelgesängen, Instrumental- und deklamatorischen Vorträgen, lebenden Bildern.
Eintrittskarten à 10 Pf. bis Sonntag Mittag 1 Uhr in der Buchhandlung des Herrn **Glässer**, Elisabethstraße, und, soweit noch vergebbar, abends am Saaleingang.
Saalöffnung 6 Uhr. Beginn 7 Uhr abends pünktlich.
Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.
Die Mitglieder aller Stände werden ergebenst eingeladen.
Der Handwerker-Verein. Der Ausschuss für Volksunterhaltung.

Freitag den 6. Dezember, abends 8 Uhr
im grossen Saale des Artushofes:
Concert Paul Bulss
Königlicher Kammer- und Hofopernsänger,
unter Mitwirkung der Pianistin
Fräulein Therese Pott aus Köln.

Nach einer Pause von einigen Jahren wird **Paul Bulss** hier wieder einen Liederabend veranstalten, auf den ich hiermit die vielen alten Freunde und Bewunderer des Sängers aufmerksam zu machen mir erlaube. Auch dieses Konzert wird sich meinen bisherigen Arrangements würdig anschließen und bitte ich alle Musikfreunde, den Künstler bei seinem diesmaligen fünften hiesigen Auftreten ebenfalls durch ein volles Haus zu erfreuen.
Karten à 3 Mt. (nummerirt), 1,50 Mt. (unnummerirt), 1 Mt. (Stehplatz und Schüler in der Buchhandlung von **Walter Lambek**.

Adolph Leetz
THORN
Seifen- u. Lichte-Fabrik.
Gegründet 1838.

Haushalts-Kern-Seifen.
Allo Sorten
Lichte
Stärken
und
O.E.L.E.
Eingetr. Waren. 95 237.

Spezialitäten:
Spar-Seife.
Aromatische Terpentin-Wachs-Kernseifen.
Salmiak-Terpentin-Schmier-Seife.

Weber's Feigenkaffe
ist seit Jahrzehnten bewährt und anerkannt.
Verbessert Aroma und Geschmack des Kaffegetränks.

Berliner Plättanstalt
J. Globig, Moder,
Wilhelmstr. 5.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Gelegenheitskauf!
Ein Jeder, der eine gute, billige Uhr gebraucht, sehe sich die Uhren erst vorher bei **F. Schröder**, Windstr. 3, an.

Neue Heringe,
3 Stück 10 Pfg., empfiehlt
Paul Walko, Neußstr. Markt 17.
Beste anerkannte
Bohnermasse,
à Pfund 1 Mark, empfiehlt
A. Majer.
Puppen werden zuerst gemacht u. angekleidet
Alfstr. Markt 16, Hof, r.

Wohnungen
von 6 u. 3 Zimmern,
ein **Baden**
vermietet
A. Stephan.
Großer heller Lagerkeller
Seilerstr. 25 zu vermieten.

Möbl. Zimmer für Dame oder z. verm. Ang. erb. u. W. Z. an die Geschäftsstelle d. Btg.
Wilhelmsplatz 6.
Schöne Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Badestube etc., zu vermieten.
August Glogau.
Kleine Wohnung, 2 kleine Stuben und Küche, zum 1. Januar verleiher zu vermieten
Gerechtestr. 27, II.
Wohnung zu verm. Karkentstr. 7, I.
1 H. Stube zu verm. Gerechtestr. 9.
Möbl. Zimm. z. verm. Wäckerstr. 47, III.

Lose
zur 7. Wohlfahrtslotterie zu Zwickau der Deutschen Schutzgebiete, Ziehung vom 29. November bis 4. Dezember cr., Hauptgewinn 100 000 Mark, à 3,50 Mark.
zur 10. Berliner Pferde-Lotterie, Ziehung am 13. Dezember cr., Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mark, à 1,10 Mark.
zur Rother Kreuz-Geldlotterie, Ziehung vom 16 bis 20. Dezember cr., Hauptgewinn 100 000 Mark, à 3,50 Mark.
zur Königsberger Thiergarten-Lotterie, Ziehung am 30. Dezbr., Hauptgewinn 1. B. von 2250 Mt., à 1,10 Mark
zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

M.-G.-V. Liederkrantz
Sonntabend, 30. November 1901:
22. Stiftungsfest
im Artushof.
Der Vorstand.

Theater in Thorn.
(Schützenhaus).
Donnerstag den 28. November:
Benefiz
für Frau Direktor **Wogler-Krauss**.
Madame Bonivard.
Schwank in 3 Akten von **Bisson**.

Viktoria-Theater.
Nur zweimaliges Gastspiel der ehemaligen Mitglieder des Berliner Friedr. Wilhelmstäd. Theaters unter der Direktion **Max Samst**.
Mittwoch den 27. Novbr. cr.
Onkel Cohn
oder:
Ein gesunder Junge.
Schwank in 3 Akten v. Rud. Schwarz.

Donnerstag den 28. Novbr. cr.:
Moritz Silberstein.
Schwank in 3 Akten v. Rud. Schwarz.
Billet-Vorverkauf
in der Zigarrenhandlung des Herrn **F. Duszynski**.

Alles nähere die Bittel.
Die elektrische Straßenbahn stellt zu Beginn und Schluss der Vorstellungen Wagen zur Hin- und Rückfahrt bereit. Fahrpreis für die Rückfahrt vom Viktoria-Theater bis zur Bromberger Vorstadt nur 10 Pf.
Suche gebrauchte Möbel zu kaufen. Angebote unter **A. R. 10** an die Geschäftsst. dieser Btg. erbeten.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und großem trocknen Keller in der Stadt oder Bromberger Vorstadt wird zum 1. Januar zu mieten gesucht. Angebote nebst Preisangabe an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter **Nr. 5. 200** erbeten.

Gut möbl. Zimmer auch mit Pension vom 1. Dezember zu vermieten **Culmerstr. 28, II. r.**
Ein möbl. Zimmer mit separatem Eingang à 1,12 zu mieten gesucht. Angebote unter **G. A.** an die Geschäftsst. dieser Btg. erb.

Zwei fein möbl. Zimmer, barriere, mit auch ohne Büchergelass, von sofort zu vermieten
Brombergerstraße 104.
2 gut möbl. Zimmer mit auch ohne Pension, auf Wunsch auch Büchergelass, von sofort zu vermieten
Vohr- u. Tuchmacherstr. Ecke 1, I.
2 gut möbl. Zimmer, auf Wunsch mit Büchergelass, zu verm.
Gerechtestr. 30, I. r.

Ein möbl. Zimmer, bart., **Katobstr. 9** zu vermieten.
R. Jm. u. Büchergelass, a. v. Baustr. 4.

Zu vermieten
in dem neu erbauten Gebäude
Waderstraße 9:
1 Laden nebst 2 Stuben, sowie Geschäfts-Kellerräume.
Zu erfragen: **Waderstraße 7.**
Die von Herrn Landrath von Schwerin bisher bewohnte Wohnung bestehend aus

8 Zimmern
nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist Altstädtischer Markt 16 von sofort zu vermieten.
W. Busso.

1 Balkonwohnung,
I. Etage, 5 Zimmer, Kabinett und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten
Katharinenstr. 3, v. l., r.
Wohnung Bromberger Vorstadt, Schulstraße 15, 2 Zimmer, an ruhige Mieter sofort zu vermieten.
G. Soppart, Waderstraße 17.
1 herrschaftliche Wohnung, Bromb. Vork., Schulstr. 10 12, v. 6 Zim. u. Zubeh., sowie Pferdest. verleiher halber sof. od. später z. vermieten
G. Soppart, Waderstraße 17.

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
1901.							
Novbr.	—	—	—	27	28	29	30
Dezbr.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
1902	29	30	31	—	—	—	—
Januar	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Februar	—	—	—	—	—	—	—

Dierzu Beilage.

Zur wirtschaftlichen Krise.

Die Bankfirma Karl Wachsuth in Leipzig-Plagwitz ist in Konkurs gerathen.

Zur Liquidation des Bankhauses Suermond in Aachen. Ein Posten von rund 5 Millionen Mark Aktien des Steinfalzbergwerkes Snovrazlaw ist, wie das „Berl. Tagebl.“ schreibt, aus dem Besitze der Suermond'schen Familie an die Deutschen Solvay-Werke, Verbund und zwar zum Kurse von 106 Prozent übergegangen.

Es wird der „Berl. Börsenztg.“ bestätigt, daß jetzt der frühere Direktor der Preussischen Hypotheken-Aktienbank, Kommerzienrath Sanden, sich bereit erklärt hat, sein und seiner Frau Vermögen zur Deckung der gegen ihn erhobenen Regressansprüche zur Verfügung zu stellen.

Der Krieg in Südafrika.

In Südafrika haben die Engländer abermals eine empfindliche Schlappe im Transvaalgebiet erlitten. Eine Depesche aus Johannesburg vom Freitag meldet: In den Kämpfen mit dem Kommando Buys bei Billiersdorp wurde der Kommandant der englischen Truppen getötet und drei englische Offiziere verwundet. Eine Abtheilung von Mannschaften des Eisenbahn-Regiments wurde von den Büren gefangen genommen. Auch andere britische Truppenteile waren von Büren des Kommandos Buys umzingelt worden, welches von dem Kommando Noz verdrängt worden war.

Im Draufschreitakt scheinen die letzten englischen Säuberungsversuche auch nicht gerade den besten Erfolg gehabt zu haben. Recht kläglich war das Gelingen einer Expedition, über welche aus Bloemfontein vom Sonnabend wie folgt berichtet wird: Eine kombinierte Bewegung der englischen Truppen nordöstlich von Reich führte zur Gefangenahme von 30 Büren. Einige Büren sind gefallen, die meisten aber nach Süden entkommen.

Die englischen Militärgerichte sind wieder an der Arbeit. Aus Colesberg wird gemeldet: Der Feldkommandant William Hofmeyer-Mouw, ein Australier aus der Kapkolonie, welcher sich dem Kommando Katagans angeschlossen hatte, wurde Sonnabend früh hier hingerichtet.

Chamberlain, der nach seinen eigenen Angaben erkrankt sein sollte, demontierte sich wenige Stunden später selbst. Dasselbe „Wolff'sche Bureau“, welches die betr. Nachricht erst im Laufe des Sonnabends gebracht hatte, ließ ihr noch am Abend desselben Tages die zweite folgen, daß Chamberlain den Bericht zu widersprechen wünsche, er habe irgend eine Einladung unter der Benutzung aus seinem Gesundheitszustand abgelehnt. Er befände sich vollkommen wohl.

Chamberlain's Verdächtigungen der deutschen Armee finden eine scharfe Kritik bei den englischen Liberalen. In einer am Sonnabend in Odham gehaltenen Rede erwähnte Aquith die durch das unüberlegte Wort eines Ministers hervorgerufene rüchrische Erregung gegen England, welche unwirksam die Kunde in Deutschland mache. Man könne freilich allen empfindlich gegenüber den Anzeichen anderer Mächte sein, aber das Wohlwollen

der Welt sei keine quantitäts négligeable in der nationalen Bilanz. Aquith fügte hinzu, er wolle kein Bülgergewand anlegen, da er von der Gerechtigkeit der Sache Englands und von der Menschlichkeit derjenigen überzeugt sei, welche dieselbe im Felde vertreten, aber er bedauere, daß die Lage Englands der Welt gegenüber mit einem völligen Mangel an verständlichem Geiste dargestellt worden sei.

Der holländische Minister des Auswärtigen van Rhuden erklärt, wie „Wolff's Bureau“ aus dem Haag meldet, in schriftlicher Beantwortung des Berichtes des Bureau's der Kammer zum Budget der Auswärtigen Angelegenheiten, die Regierung müsse den Saager Vertrag, betreffend den Schiedsgerichtshof, achten, welcher dem Verwaltungsrath desselben verbiete, anzukufen des Antrages der Büren einzutreten. Was die Verhandlungen mit England, betreffend die Entschädigung der aus Südafrika vertriebenen Holländer anlangt, so seien dieselben noch nicht völlig abgeschlossen. Die englische Regierung sei dabei, in der Frage der südafrikanischen Bahn, die nicht konsigiert worden sei, Beschlässe zu fassen. Die holländische Regierung unterhandle mit der britischen Regierung, um die Interessen der niederländischen Aktionäre zu schützen. Für den Augenblick jedoch könne der Minister bezüglich des modus quo nichts mittheilen. Die Mitglieder der Ambulanz des niederländischen Roten Kreuzes seien in Südafrika aus dem Grunde gefangen genommen worden, weil in ihren Wagen mehrere an Bürenführer gerichtete Briefe angefundnen wurden. Mehrfach sei von der niederländischen Regierung die Freilassung der Mitglieder der Ambulanz verlangt worden, die englische Regierung aber habe stets erklärt, sie könne dem nicht zustimmen.

Provinzialnachrichten.

Sulmsee, 25. November. (Weißwechsell.) Herr Wehler des in Koenigsberg hat seine aus 28 Morgen bestehende Wirtschaft für 15 000 Mark an den Händler Grabowski aus Steinort verkauft. Der Morgen kostet somit über 535 Mark.

Schönsee, 25. November. (Geflügelcholera.) Verwaltung des Anstaltungsamtes Ostrowitz. Auf dem Rittergute Biontkow ist die Geflügelcholera ausgebrochen. Von den auf dem Gute vorhandenen 300 Geflügelstücken ist bisher etwa ein Fünftel der Stücke zum Opfer gefallen. Die Anstaltungscommission hat dem Herren Landwirt Eugen Krüger die Verwaltung des Anstaltungsamtes Ostrowitz übertragen.

Briesen, 25. November. (Verschiedenes.) Der Kreisamtsrath hat 18 Diensthöfen, Arbeitern und Gutshandwerkern, welche sich ununterbrochen länger als 10 Jahre im Dienste einer Herrschaft befinden, Prämien von 15 bis 30 Mark gewährt. Bei der diesjährigen Herbst-Vollensformung wurden von 10 vorgeschriebenen Bullen 8 angebet. Zu den als nicht zuchttauglich abgetriebenen Bullen gehört auch der von der Landwirtschaftskammer in Stenak angefertigte Stationsbullen. In dem Grundstücke des Grundbesizers Johann Bütz 1. in Arnoldsdorf wurde bei einer Brennbohrung ein 15 Fuß tiefes Braunkohlenlager entdeckt. Ob die Ausbeutung des Lagers lohnend erscheint, ist noch nicht festgestellt.

Strasburg, 25. November. (Verschiedenes.) In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde der Neubau einer achtzehnklassigen Volksschule nach dem von der Aufsichtsbekörde aufgestellten Entwurfe beschlossen. Zu diesem Bau, welcher ohne innere Einrichtung auf 178 700 M. veranschlagt ist, hat der Herr Minister ein kaiserliches Gnadengeschenk von 100 000 M. in Aussicht gestellt. Auf Antrag des Magistrats wurde ferner beschlossen, geeignete Schritte wegen Erlangung einer erweiterten Zollkammer in Wissemburg zu thun, da zu befehligen steht, daß Strasburg andernfalls mehr und mehr vom Verkehr abgeschnitten wird. Der gestrige Sturm hat das Dach der evangelischen Kirche nicht unerheblich beschädigt.

Sulm, 25. November. (Eine förmliche Jagd auf zwei entflozene hiesige Sträflinge), welche in der Marienmühle zu St. Reuguth arbeiteten, entstand gestern Nachmittag zwischen Grentball und den daranstehenden Kämpfen. Dierher flüchteten die Gefangenen, um sicheren Versteck zu finden. Ein Arbeiter hatte den einen Ausreißer fast ergriffen, dieser aber bedrohte ihn mit einem Messer und den Worten: „Halt wohl lange nicht „Draufschreitakt“ gesehen. Trotz eifriger Suchens konnte man der Flüchtlinge nicht habhaft werden. Um 9 Uhr abends soll man zwei verdächtige Personen durch Neunast haben gehen sehen.

Aus dem Kreise Sulm, 25. November. (Die Schweinezucht) ist in diesem Jahre recht lohnend. Die Händler zahlen bereits für fette Schweine 48 Mark (Zentner). Da die Kartoffeln sehr billig sind, kaufen viele Landwirthe noch Kartoffeln auf und mästen Schweine. Händler liefern die Kartoffeln mit 80 Pf. den Zentner waggonweise.

Graudenz, 25. November. (Apothekenverkauf.) Herr Apotheker Georg Stricker in Graudenz hat die Apotheke des Herrn Apotheker Kaufmann in Gr.-Bünder-Besler, angekauft. Die Uebernahme erfolgt am 1. April 1902.

Aus dem Kreise Stahm, 21. November. (Das Mittergnt des Herrn von Kries zu Frankwitz) ist für den Preis von 633 000 Mark durch den Fiskus käuflich erworben worden. Herr von Kries, der in weiten Kreisen als tüchtiger Landwirt bekannt ist, verwalte das Gut weiter auf eine Dauer von 12 Jahren als Königl. Domänenpächter. J. J. wird in Frankwitz durch einen Berliner Ingenieur eine Wasserleitung von einer etwa 1000 Meter entfernten Quelle gebaut. Die Kosten sind auf 10 000 Mark veranschlagt.

Elbing, 25. November. (Die Schichanwerke) in Elbing und Danzig sind, wie die „Elb. Sta.“ berichtet, heute laut Vertrag in den alleinigen Besitz des Geheimen Kommerzienraths Biese und dessen Ehefrau, der Tochter des Begründers der Werke, übergegangen. Die bisherigen Besitzer waren Geheimrath Biese, dessen Frau, Rittergutsbesitzer von Schichau auf Hbl. Rohren und die

Söhne des verstorbenen Oberst Meher, eines Schwiegersohnes des verstorbenen Geheimen Kommerzienraths Schichau.

Pr. Eylau, 23. November. (Ein Kapitalmittel für böie Ehefranten) hat ein in einem Nachbar-dorfe wohnender Bestger angewandt. Als dieser Tage die Frau Gemahlin wieder viel zu reden hatte, fand der Gemann auf, ergriff den bis oben mit kaltem Wasser gefüllten Eimer und schüttete denselben seiner Frau mit den Worten über den Kopf: „So, nun wirst wohl abgetüht sein!“

Königsberg, 20. November. (Verschiedenes.) Geheimrath Finneck, langjähriger Direktor der hiesigen Reichsbankhauptstelle, ist 67 Jahre alt gestorben. Der Königsberger Wirtschaftsverband der Beamten, der sich über die ganze Provinz verbreitet und über 7000 Mitglieder zählt kam nach Ablauf seines 14. Geschäftsjahres diesmal 10 000 M. Abat mehr als im Jahre vorher, das sich nicht weniger als 73 400 M. auszahlte. Der Verein ist nach wie vor bemüht, das Wohl der Beamten bei den Kaufleuten und Handwerkern abzusuchen. Von den Mitgliedern sind im letzten Jahre bei 250 Königsberger Geschäftshäusern und Handwertern Baureinkünfte von mehr als 2 Millionen M. gemacht worden. Der Baureintrag im eigenen Lager bezifferte sich auf 352 000 M. Wegen der Baureinkünfte hat der Verein das vor einigen Jahren für seine Mitglieder etablierte Herren-Garderoben-Geschäft aufgelöst. Das Präferenzgesetz, welches die Fleischer beunghen, um das Fleisch vor Verlesung zu bewahren und ihm dadurch eine gesunde rothe Farbe zu sichern, hat auch in Königsberg zu einem Prozesse gegen 30 Fleischermeister geführt, die in der ersten Instanz sammt und sonders zu geringen Geldstrafen verurtheilt worden waren. Die Strafkammer als Berufungsinstanz hat nun aber beschlossen, auf Antrag der Vertheidigung zuvor noch angelegene Berliner Sachverständige zu hören. Da die Verurtheilungen des seit 20 Jahren gebräuchlichen Präferenzgesetzes jetzt überall in die Mode gekommen sind, so darf man auf den Ausgang dieses Prozesses gespannt sein.

Insterburg, 22. November. (Das Befinden des Brimarsen Kan) des bedauerenswerthen Opfers des Sagenstors Weltmann, ist nach einem an L's Familie gelangten Briefe, entgegen den ersten, günstigen lauten Nachrichten wieder ein zu ersten Befürchtungen Anlaß gebendes geworden. Stallpöden, 22. November. (Schantag.) Zum Neubau einer evangelischen Kirche in Stallpöden haben die Kommerzienrath Zingand'sche Eheleute zu Ebdtshöden der evangelischen Kirchengemeinde Stallpöden ein Kapital von 50 000 M. überwiesen.

Gusein, 23. November. (Zum Weisener Kra-wallprozeß.) In den Verichten über den Prozeß war auch die Mittheilung verbreitet worden, daß der Vorsitzende des Gerichtshofes Herr Landgerichts-direktor Rab nach Befriedigung des Urtheils von einer Patrouille bis zu seiner Wohnung begleitet sei. Herr Landgerichtsdirektor Rab theilt dazu dem „Geselligen“ mit, daß, er ohne behördlichen Schutz unbehelligt nach Hause gegangen ist. Es lag kein Anlaß zu polizeilicher Begleitung vor, auch war eine solche überhaupt nicht in Aussicht genommen.

Jastrow, 22. November. (Eine ganz besondere Auszeichnung durch den Kaiser) ist dem Olofer-meister Salomon Arndt'schen Eheleuten hierelbst zu theil geworden. Aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeitfeier verlieh ihnen nämlich der Monarch auf ihren Wunsch hat er in Aussicht genommenen Ehejubiläumswedalle eine in befrähter Schrift verfaßte illustrierte Bibel, auf deren Titelblatt der Kaiser eine Widmung wiedergeschrieben hat.

Posen, 22. November. (Mit der Wohnung) haben sich die Stadtverordneten in einer dreitägigen Sitzung beschäftigt. Bei der heute zu Ende geführten Berathung wurde ein Antrag der Stadtverordneten Dr. Lewinski und Dr. Jaffe: „den Magistrat zu eruchen, 1.) den Ankauf von Ländereien ins Auge zu fassen, um den Bedarf der Stadt an Grund und Boden für öffentliche Zwecke und für die Zwecke der gemeinnützigen Bauhätigkeit rechtzeitg zu decken; 2.) in Erwägung zu ziehen, durch welche Maßnahmen eine genügende Versorgung der Arbeiterbevölkerung mit geeigneten Wohnungen zu ermöglichen ist,“ in namentlicher Abstimmung abgelehnt.

Rissa, 22. November. (Verurtheilung.) Der Steuerinspizor Ertrichler aus Gohlin, welcher 1. H. die Kreisfasse für Gohlin um 1000 M. bestohlen hat, hatte sich heute vor der Strafkammer zu verantworten. Er wurde zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Aus Pommern, 18. November. (Die Biegeleibiger in Köslin) schlossen sich vor einigen Jahren unter einem Ring; keiner von ihnen durfte Steine zu anderen Preisen verkaufen, als durch Abmachung, die alljährlich im Frühjahr erfolgte, festgesetzt war. Die meisten der Vertragschließenden stellten eine Kautions von 1500 M. Weil aber, namentlich in diesem Jahre, einige Mitglieder der freien Vereinigung trotz der festgesetzten Konventionalsstrafe von 1000 M. in jedem Falle unter dem verabredeten Preise Steine verkauft haben, hat sich der Ring aufgelöst und den Betreffenden ist ihre Kautions zurückgegeben worden. Von anderen soll nun die Einziehung der verfallenen Strafe in die Wege geleitet werden.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 28. November. 1896 † Hlfrkin Elisabeth zu Lppe-Deilmold. 1894 † Hlfrkin Johanna von Wismar zu Warzin. 1878 † Albert Brachvogel zu Berlin. 1870 † Dr. med. Romanoff'scher und Dramatiker (Marz). 1870 † Mantensfeldt der General-Farre bei Amiens. Eroberung der Festung La Fore. Werber schlägt Garibaldi bei Dijon zurück. 1813 † Französisch-Befugung Torgans Kap.ult. 1754 † Georg Forster zu Hassenhuben bei Danzig. Weltumsegler. 1701 † Astronom Anders Celsius zu Wpala. 1624 † Jakob Böhme zu Grlitz. Theosoph und Mystiker (Philosophus teutonius). 1388 † Schlacht bei Rossenbeek.

Sieg Karls IV. von Frankreich. 1300 † Otto IV. mit dem Weil, Markgraf von Brandenburg. Eine der ritterlichsten Erscheinungen seiner Zeit. 1199 † Konstanze, Gemahlin Kaiser Heinrichs VI.

Thorn, 26. November 1901.

(Personalien.) Zum Pfarrer der deutschen evangelischen Gemeinde zu Braila in Rumänien ist der Rektor und Hilfsprediger Karl Hartmann, bisher in Johannisburg Ostpr., berufen worden. Der Amtsrichter Treichel in Loban ist an das Amtsgericht in Elbing versetzt worden.

(Die militärischen Marschlieder) betrifft eine Bekanntmachung, mit der die Truppen in letzter Zeit vertraut gemacht worden sind. Ungewöhnlich infolge Beschwerden ist darauf hingewiesen worden, daß die Abtheilungsführer von größeren und kleineren Verbänden mit aller Strenge darauf zu achten haben, daß von den Soldaten auf den Märschen keine unsittlichen oder auch nur zweideutige Lieder gesungen werden. Ohne Rücksicht auf die Person des Führers wird in erster Linie gegen diese mit Strafe vorgegangen werden. Bei dieser Gelegenheit ist daran erinnert worden, daß das Singen nur außerhalb der Stadt erlaubt ist.

(Keine Bewaffnung für Landbriefträger?) Die durch die Presse gegangene Mittheilung, daß zufolge ministerieller Anordnung die Landbriefträger allgemein mit dem neuen Infanterie-Seitengewehr ausgerüstet werden, ist, wie die offizielle „D. Beckersztg.“ schreibt, völlig aus der Luft gegriffen.

(Der Männergesangverein „Liederkrantz“) feiert am Sonnabend Abend im Artushofe sein 22. Stiftungsfest.

(Theater.) Zum Benefiz für Frau Franziska Wegler-Kranke geht am Donnerstag die Lustspiel-Revität: „Madame Bonivard“ mit den ersten Kräften der Gesellschaft in Szene. Sowohl als Direktorin wie als Schauspielerin erfreut sich die Benefiziantin einer großen Beliebtheit und ihre zahlreichen Freunde und Verehrer werden gewiß nicht veräumen, im Theater zu erscheinen und auf diese Weise ihren Dank und ihre Anerkennung für viele gemüthliche Abende zum Ausdruck zu bringen. Die Titelrolle der interessanten Revität spielt Frau Direktor Wegler-Kranke.

(Zum Gastspiel des Berliner Theaterensembels.) Die „Hamburger Echo“ schreibt über ein Gastspiel der Gesellschaft in Hamburg: Am Sonnabend brachte uns Direktor Max Samst vom Friedrich Wilhelm'schen Theater in Berlin einen daheim einige hundertmale gegebenen „Antel Cohn“. Er gibt sich selbst und gibt damit ein gar prächtiges Stück liebenswürdigsten Humors und mauchmal feinsten Satire. Der Schwan „Ein geheimer Junge“ oder „Antel Cohn“ von Rudolf Schwarz enthält eine wunderbare Charakterstudie: Antel Cohn. Und diese ist dem Direktor Max Samst allem Anscheine nach auf den Leib geschrieben. Sie erinnert an die Donat Herrufel'schen Figuren und wird gleich ihnen von ihrem Darsteller wirklich prächtig gegeben. Mit ihm steht und fällt das Stück. Er sollte deshalb ungenirt einige Szenen, in denen er nichts auf der Bühne zu thun hat, ruhig freizehen. Es muß allerdings konstatiert werden, daß auch so schon der Beifall ein recht nachhaltiger war. Besonders Direktor Samst erlebte bisweilen wahre Beifallsstürme gegen die offene Szene. — Auf die beiden Gastvorstellungen am Mittwoch und Donnerstag sei noch besonders hingewiesen. — Die elektrische Straßenbahn stellt zu Beginn und Schluß der Vorstellungen Wagen zur Hin- bzw. Rückfahrt bereit. Fahrpreis für die Rückfahrt vom Victoria-Theater bis zur Bromberger Vorstadt nur 10 Pfennig.

(Zum Bulß-Konzert.) Der vielgefeierte Baritonist Paul Bulß hat zum letztenmale vor vier Jahren in Thorn gewirkt. Es ist langher in so wird man in den Kreisen unserer Musikfreunde dem für den 6. Dezember bevorstehenden Bulß-Konzert gewiß ein starkes Interesse entgegenbringen. Am Sonnabend trat Bulß in Rathbor auf und erlang dort den größten Erfolg. Der „Oberheftische Anz.“ schreibt über das Konzert: Am Sonnabend Abend gab der Kammeränger Paul Bulß aus Berlin im Saale des Stadttheaters ein Konzert. Bulß darf mit Recht den ersten Künstlern zugerechnet werden. Eine vornehme Vortragweise, temperamentsvolle Vortragsart und eine gewaltige Beherrschung des Tones zeichnen ihn besonders vortheilhaft vor anderen Gesangskünstlern aus, er versteht es, wie selten einer, jeder Gefühlsempfindung in Tönen Ausdruck zu geben. Mit der Schwanen-Pallade „Archibald Douglas“ führte sich der Sänger auf das Vortheilhafteste ein. Dem Vortrage folgte klümmischer Beifall, der sich dann von Kammer zu Kammer reigte. Die Schumann'schen Kompositionen „Die Löwenbrant“ und „Die beiden Grenadiere“ gab Bulß mit rasch flüchtigem Kunstgeschmack wieder und mit einschmeichelndem Wohlklang sang er die netlichen Lieder „Hab' mein' Wagen vollgeladen“ von H. Vos und „Weihnachtswünsche“ von Max Stange. Den immer wieder aufs Neue ertöndenen Hervorrufen mußte schließlich der Sänger durch eine Erlange gerecht werden. Die Klavierbegleitung hatte Fräulein Pott aus Köslin übernommen, sie führte dieselbe in künstlerischer Weise durch und schmiegte sich der Vortragweise des Sängers eng an. Die jugendliche Dame verfiel über eine brillante Technik und eine vornehme Vortragweise, ihr Anschlag ist kräftig dabei doch weich. Sie brachte u. a. in edlem Vortrag die „Sonate appassionata“ von Beethoven zu Gehör und ließ das Feuer ihrer Technik ganz besonders in Schütz's „Bluettes en forme de valse“ spielen. Auch sie wurde durch schmeichelhafteste Beifallsbezeugungen ausgezeichnet.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Engel. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Schärmer, Landrichter Boesfel, Amtsrichter Dr. Maschusen und Gerichtsassessor Dahweg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Richter. Gerichtsschreiber waren die Herren Re-

Verordn. Bittmann und Gerichtsaktuar Neubauer. — Zur Verhandlung fanden 5 Sachen an. In der ersten waren der Arbeiter Johann Jaguschewski und dessen Ehefrau Johanna Jaguschewski geborene Rutkowski aus Thorn des strafbaren Eigentums, der Sachbeschädigung und der Körperverletzung angeklagt. Die Angeklagten hatten in dem Hause des Eigentümers Adolf Heuer zu Kolonie Weiskhof vom 1. Oktober 1900 ab eine Wohnung inne, aus der sie am 27. August d. Js. heranzogen. Da Heuer noch für mehrere Monate Miete zu fordern hatte, unterjagte er und seine Ehefrau den angeklagten Eheleuten das Besitzen der Möbel, und sie schloffen, um das Wegbringen der Sachen zu verhindern, das Thor, durch welches die Angeklagten hindurch mußten, ab. Es kam hierüber zwischen beiden Parteien zum Streit, in dessen Verlauf der angeklagte Ehemann das Schloß vom Thorwege abbrach und die Frau Heuer mit einer Axt bedrohte. Er soll ferner der Ehefrau Heuer mit einem Brett einen Hieb über den Kopf versetzt haben. Letztere Behauptung wurde indessen durch die Beweisführung widerlegt. Der Gerichtshof hielt anfangs der Verhandlung nur den angeklagten Ehemann der Verdrehung für schuldig und verurteilte ihn hierauf zu einer Geldstrafe von 10 Mk., im Nichtbeitrittungsfall zu 2 Tagen Gefängnis; im übrigen wurden beide Angeklagte freigesprochen. — Die Angeklagte in der zweiten Sache richtete sich gegen die Gefangenenaufsichtsrätin Pauline Borowski geborene Winkler aus Culum und hatte das Vergehen der wissentlich falschen Anschuldigung zum Gegenstande. Die Angeklagte ließ sich im Frühjahr d. Js. öfter aus Thorn Pferdefleisch schicken. Dieses Fleisch wurde ihr in der Regel in Postpaketen von dem Postkassierer Stock aus Culum überbracht. Am 17. April 1901 beschwerte sich die Angeklagte bei dem Postdirektor in Culum über den Postkassierer Stock, indem sie angab, daß die Schwägerin des Stock, Valerie Gmitzki, ihr nachgerufen habe, daß sie nach Pferdefleisch rieche. Da Stock ihr die Postpakete zutrage und er nur allein wissen könne, daß sie sich Fleisch aus Thorn kommen lasse, so müsse er die Pakete geöffnet, sich von dem Inhalt derselben überzeugen und mit der Gmitzki darüber gesprochen haben. Diese Behauptungen der Angeklagten sollen erfinden sein und sie soll sich dadurch, daß sie dem Postdirektor die Anzeige erstattete, der wissentlich falschen Anschuldigung schuldig gemacht haben. Die Angeklagte bestritt, im gefragten Termine dem Postdirektor gegenüber behauptet zu haben, daß Stock die Pakete geöffnet habe; im übrigen hielt sie ihre Angaben in der Beschwerde aber aufrecht. Der Gerichtshof verurteilte aufgrund des Beweismaterials die Feststellung nicht zu treffen, daß Angeklagte die Beschwerde wider besseres Wissen erstattet habe; er erkannte deshalb auf Freisprechung. — Die dritte Sache betraf den Arbeiter Johann Dondalski aus Strubson, der unter der Anklage der Sachbeschädigung und der Verdrehung stand. Der Angeklagte wohnt mit seinen Eltern zusammen in einem Hause. Am 11. August 1901 kam Angeklagter im angetrunkenen Zustande nach Hause. Er trat vor der Wohnung seine Eltern an, ging auf diese los und schlug ohne ersichtlichen Grund auf beide mit der Faust ein. Der Vater, ein 75jähriger Greis, trug recht erhebliche Verletzungen davon und war längere Zeit krank; die Mutter hingegen kam mit einem blutigen Nasenbluten davon. Nachdem die Eltern in ihre Wohnung geflüchtet waren, schlug Angeklagter die Fenster zu ihrer Wohnung ein, und versuchte dann von einem Baume eine Latte loszureißen. Dabei riß er den Baum um. Darauf ging er an einen anderen Baum, brach dort eine Latte ab und schlug mit dieser die Fensterrahmen zu der elterlichen Wohnung ein. Schließlich schimpfte er laut auf dem Amtsvorsteher und drohte alles in Brand setzen zu wollen. Die Missethaten der Eltern standen geklärt nicht weiter zur Verhandlung, wohl aber die Sachbeschädigung und die Verdrehung. Wegen dieser beiden Straftaten wurde Angeklagter zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. In der nächstfolgenden Sache wurde der Korbmacher Josef Buchalski aus Thorn wegen eines bei dem Kaufmann Hofenthal hier verübten Diebstahls an 3 Paar Schuhen mit 1 Monat Gefängnis bestraft. — Schließlich wurde gegen die Arbeiterin Josefa Kalfowski geborene Goinacki aus Bruchnowo wegen fahrlässiger Brandstiftung verhandelt. Die Angeklagte handelte als Fuhrmannsfräulein bei dem Mittergutsbesitzer von Gariński in Bruchnowo in Diensten. Sie wohnte in einem zum Gute gehörigen Fuhrhause, zu dem ein Stall gehörte. Die Decke dieses Stalles war aus Stangen hergestellt, auf denen Stroh lagerte. Von diesem Stroh hingen hin und wieder Strohhalmstängel zur Erde herunter. Am Abend des 5. Oktober d. Js. betrat die Angeklagte mit einer brennenden Lampe diesen Stall. Sie stellte die Lampe auf einen Verstoß, indem die Angeklagte ihre Schwärze untergebracht hatte. Während der Zeit, daß Angeklagte sich im Stalle zu schaffen machte, fing plötzlich die Decke an zu brennen. Das Feuer griff so schnell um sich, daß ein Löschversuchen unmöglich war. Der ganze Stall wurde ein Raub der Flammen. Offenbar hat einer der herunterhängenden Strohhälme an der Lampe Feuer gefaßt und dieses dem auf der Decke lagernden Stroh mitgeteilt. Die Anklage behauptete, daß die Angeklagte diesen Brand aus Fahrlässigkeit verursacht habe. Die Angeklagte gab dies zu. Sie wurde dafür mit einer Geldstrafe von 30 Mk. belegt, welcher Strafe im Nichtbeitrittungsfall 5 Tage Gefängnis unterstellt wurden.

— (Solaberkehr auf der Weichsel im Jahre 1901.) Die Holzindustrie aus Rußland auf dem Weichselstrom besitzet sich in der diesjährigen fließperiode auf 4010 880 Stück Hölzer in 1750 Traften gegen 3458 279 Stück in 1898 Traften im Vorjahre. Demnach steigerte sich die Einfuhr gegen 1900 um etwas über eine halbe Million Hölzer. Da aber im vergangenen Jahre ein Rückgang in der Einfuhr um 3 1/2 Millionen Stück eingetreten war, bleibt in diesem Jahre das Einfuhrquantum noch stark gegen das früherer Jahre zurück. Von den 4010 880 Stück eingeführten Hölzern waren 3047 072 Stück Kieferne, 175 787 Stück Tanne, 821 003 Stück Eichene und 169 018 Stück Laubrundhölzer. Die Zunahme der Einfuhr um 552 801 Stück Hölzer entfiel zum weitesten größten Teile auf Kieferne Hölzer, nämlich mit 463 562 Stück. In Tanne Hölzern betrug das Mehr gegen das Vorjahr 36 640 Stück, in Laubrundhölzern 49 363 Stück und in Eichen nur 3036 Stück. Unter den Kiefernen Hölzern wurden in diesem Jahre 150 892 Stück Rundhölzer weniger eingeführt, ebenso an Tramwayhölzern 47 717 Stück. Dagegen war eine stärkere Einfuhr bei den Blechern um 242 367 Stück, bei einfachen und

dobbelten Schwellen um 194 441 Stück, bei Balken, Mauerlatten und Timbern um 165 870 Stück und bei Nagehölzern um 89 258 Stück zu verzeichnen. Unter den eichenen Hölzern war die Zunahme der Einfuhr am schwächsten, bei den eichenen Rundhölzern mit 29 148 Stück, während an einfachen und doppelten Schwellen 14 474 Stück weniger eingingen. Von Laubrundhölzern weisen die Rundhölzer eine um 50 895 Stück stärkere Einfuhr auf, von Tanne Hölzern die Balken und Mauerlatten eine solche um 29 762 Stück.

1) Moser, 25. November. (In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung) wurden nach der Einführung des neuen Gemeindevorsteher und der beiden neugewählten Schöffen noch verschiedene Sachen erledigt. Die Gemeindevertretung genehmigte, daß die zu den halbjährlichen Spritzenproben benutzten Mannschaften in Zukunft für die Teilnahme an den Proben Entschädigungsgelder erhalten, da die Leute ihr Geschäft vernachlässigen müssen und dadurch zumteil betrüblichen Schäden erleiden. Es wurde für den Spritzenmeister 50 Pf. und für die Mannschaften 30 Pf. festgesetzt. Von dem Bauunternehmer Tenfel war ein Antrag eingelaufen, die Gemeinde möge zur Veranlassung eines Richtfestes für die an dem Bau der neuen Schule beteiligten Handwerker und Arbeiter einen Beitrag gewähren. Das Gesuch wurde abgelehnt mit dem Zusatz, daß die Ausführung eines Richtfestes Sache des Bauunternehmers sei. Zur Verbesserung der Straßenbeleuchtung, wozu sechs Einwohner der Gemeinde Straßenlaternen gekauft haben, sollen nun eine Anzahl Laternen neu aufgestellt werden, und zwar am Eingang und Ausgang der Mauerstraße, in der Feldstraße (am neu angelegten Wege zum Schulsteig), in der Lindenstraße in der Mitte zwischen Feld- und Mauerstraße, in der Bergstraße gegenüber der Konduktstraße, am Ausgang der Bismarck- und desgleichen der Vornstraße, an der Kreuzung der Vorn- und Schulstraße, sowie an der Schwagerstraße am Ende der Schulstraße. Diese Vorschläge der Kommission wurden gutgeheißen. Die jährliche Unterhaltung kostet pro Laterne 35 Mk. Die durch die Erhöhung der Alterszulagen für die Volksschullehrer (von 130 auf 150 Mk.) entstehenden Mehrausgaben von 1339 Mk. wurden bewilligt, es soll jedoch der Versuch gemacht werden, das Geld von der Regierung zurückzufordern zu bekommen. — Abends fand noch ein Anlaß des Amtsantrittes des neuen Gemeindevorsteher Herrn Faltenberg ein geselliges Beisammensein der Mitglieder der Gemeindevertretung bei Rükter statt. Herr Faltenberg ist auch in Suhl in Thüringen zum Bürgermeister gewählt worden, hat diese Wahl aber zugunsten Moser's ausageschlagen.

Moser, 24. November. (Straßenverehr.) Vom 26. d. Ms. wird der Straßenteil vom Bahnhofsübergang der Zinkerburger Eisenbahn am „Grünen Jäger“ bis zur Mauerstraße wegen Unpflasterung für den Reiter- und Wagenverkehr auf etwa 14 Tage gesperrt.

Moser, 24. November. (Als wahrscheinlich gerufen) sind in der Nacht vom 17. d. Ms. unbekannt Personen eine Anzahl Bretter abgenommen. Der Eigentümer kann sich im Amtsbureau melden.

1) Gurske, 25. November. (Zu dem Kapitel über die Verrohung der schulentlassenen Jugend) bietet folgende Beobachtung, die in der Nacht vom Sonntag zu Sonntag bei dem Arbeiter Schierelst verübt wurde, folgenden Beitrag. Mehrere angetrunkene Burden brachen dort in den Garten ein und stahlen die dort am Hause aufgestellten Dienstkörbe, die sie in einiger Entfernung pflanzten. Die Körbe sind vollständig in Stücke gerissen, ebenso die innere Einrichtung derselben zerstört. Die obdachlosen Völker, die infolge des Frostes klamm waren und sich nicht wehren konnten, sind in der Nacht erfroren. Den Hottig, der noch nicht angeknüpft war, haben die nächtlichen Uebelthäter, soweit sie konnten verpeißt; den Rest ließ man auf die Erde laufen. Jedenfalls sind die rohen Patrone bei ihrem Handwert gestört worden, da ein Korb unversehrt gefunden wurde. Der Vorfall, der aus Rache verübt wurde, ist jenseit der Polizei gemeldet, und man hofft mit Bestimmtheit, der Täter, die man vorher auf der Straße singen hörte, habhaft zu werden.

Prekohl aus — Rehrich.

Während der Kanalinhalt der Großstädte schon längst einem schönen Verfall entgegengeführt wird, indem er sich mit Hilfe der Pumpstationen über Rieselfelder ergießt und hier eine Vegetation von wahrhaft tropischer Uppigkeit hervorbringt, bildet der Straßenkehrer bisher das Schmerzenskind der Stadtväter. Noch immer ist es nicht gelungen, den Rehrich in befriedigender Weise aus der Welt zu schaffen, geschweige denn nutzbar zu machen. Ein schwedischer Fachmann R. Tingsten, der von der Stadt Stockholm auf eine Studienreise durch Europa und Amerika geschickt wurde, bezeichnet es sogar als unbefreibbare Thatsache, daß das städtische Reinigungsweesen, obgleich es jetzt als einer der wichtigsten Zweige der Wirksamkeit der Stadtgemeinden betrachtet werde, fast in der ganzen zivilisierten Welt auf einem verhältnismäßig niedrigen Standpunkt stehe, namentlich in der Frage, was mit dem Rehrich zu geschehen habe. Nun leuchtet aber auch in dieser Beziehung ein Hoffnungsstrahl.

In Frankreich ist kürzlich das Verfahren angetaucht, den Rehrich aller Art zu Prekohl zu verwandeln, eine Erfindung, die nach langwierigen Experimenten geprüft und in allen Ländern patentiert worden ist. Dem skandinavischen Fachblatte „Norden“ zufolge besteht das Verfahren darin, daß der Rehrich, der Abfall der Schlächtereien und Fischmärkte und sonstige Ueberbleibsel, gebrauchter Torfgras, Stroh, Papier z. z. zerhackt und pulverisiert und diese Masse mit verschiedenen Zusätzen, wie Holzstoff, Theer und Naphthalin, verrieben wird. Das ganze wird dann in Rnet-Apparaten bearbeitet und nach einem Trocknungs-Prozess

zu Briketts geformt, was die Feuchtigkeit noch mehr verringert.

Ueber das vorant in Paris aus dem Rehrich gewonnene Produkt hat der Direktor des dortigen Municipal-Laboratoriums, der den Brenn-Versuchen beizuhilfte, ein Urtheil abgegeben, in dem es heißt: „Die fertigen Briketts haben einen schwachen Gasgeruch, brennen leicht und geben langsam Wärme ab. Bei vollkommenerer Herstellung werden sie weniger Asche und mehr Wärme liefern. Die Analyse zeigt deutlich, daß ihre Heizkraft sehr groß ist, und wenn die Asche zur Hälfte verringert wird, was leicht bewirkt werden kann, so wird die Heizkraft dieser Briketts derjenigen der gewöhnlichen Kohlen gleich sein, wobei sie noch den Vorzug haben, daß sie weniger schnell verbrennen, keinen Rauch entwickeln und die Wärme, die beim Verbrennen entsteht, langsam abgeben.“

Somit würde also den Städten die erfreuliche Aussicht blühen, den Rehrich, statt ihn zu verbrennen, was übrigens bis jetzt trotz verschiedener Verbrennungsöfen auch noch nicht völlig gelingt, in einer Weise nutzbar zu machen, mit der allen Seiten gedient wäre. Die Stadt-Verwaltungen würden auf billige Weise ihren Rehrich los oder bekämen noch Geld zu und den Gesellschaften, die sich etwa bildeten, um aus Rehrich Briketts herzustellen, würde es nie an billigem, reichlichem und leicht zugänglichem Rohmaterial fehlen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Paris, 24. November. Heute Mittag fand auf dem Montmartre-Friedhof die Enthüllung des von dem bairischen Bildhauer Basselwitz geschaffenen Heine denkmals statt. Der Feter wohnten einige Verwandte Heine's, mehrere hundert Mitglieder der deutschen und österreichischen Kolonie und eine Anzahl deutscher und französischer Schriftsteller bei.

Peter aburg, 23. November. Die Russische Telegraphen-Agentur meldet vom heutigen Tage aus Falta: In den letzten Tagen hat sich der Gesundheitszustand Tolstois verschlechtert; der Kranke verläßt das Zimmer nicht.

Kapstadt, 24. November. Das Schiff der deutschen Südpolarexpedition „Gauß“ hat nach seiner Abfahrt von Hamburg die Häfen Las Palmas und St. Vincent angelaufen und dann die Westküste in westlicher Richtung unterzucht, ohne indessen die amerikanische Küste zu berühren. Die „Gauß“ ist während der ganzen Reise mit Segeln gefahren. Die wissenschaftlichen Untersuchungen sind sehr befriedigend ausgefallen. Das Schiff wird nach zehntägigem Aufenthalt in Kapstadt nach Kerguelen in See gehen.

Mannigfaltiges.

(In Bahlungsfeldung) geriet der Bauunternehmer und Terrainbesitzer Leopold Weber in Dresden. Die Passiva betragen ungefähr 4 1/2 Millionen Mk., wofür größtentheils Deckung vorhanden ist. Es fand eine Gläubiger-Versammlung statt wegen Bewilligung eines Zahlungsausschubs und Beschaffung größerer Geldmittel zur Weiterführung der Bauten.

(Das Metazentrum), das der Kaiser in seiner Rede in der schiffsbautschüssigen Gesellschaft gebrauchte, bedeutet nach dem Wörterbuch von Loof den Schwerpunkt des Schiffes. Das Schiff ist stabil, so lange sein Schwerpunkt unter dem Metazentrum liegt. Je tiefer der Schwerpunkt unter dem Metazentrum liegt, um so lebhafter wird das Bestreben des Schiffes, sich aufzurichten, das heißt, um so stärker schlingert es.

(Ein großes Volkskonzert) hat in Berlin das Philharmonische Orchester unter Arthur Nikisch gegeben. Der auf 2500 Personen berechnete große Saal war von mindestens 3000 Personen erfüllt. Für alle Fälle war eine Schaar von Sanitätsbeamten aufmarschirt, die ihre Augen nach allen Richtungen schweifen ließen. „Nur für Arbeiter“ stand auf den Eintrittskarten. Denn der Genuß eines Nikisch-Konzertes wurde ja für den Preis von ganzen vierzig Pfennigen geboten und obendrein noch ein ausführliches Programm umsonst dazu gegeben. Unvorbereitet waren die meisten der Hörer nicht gekommen. An einem besonderen Abend hatte sie der Pridozent Dr. Friedländer auf den Beschluß an bringen versucht, indem er ihnen die zu erwartende Musik erklärte, so weit sie sich mit Worten überhaupt erklären läßt. Das Programm führte von Weber über Beethoven zu Wagner.

(Der Kourur) über das Allodialvermögen der Bekassenschaft des 1898 verstorbenen Friedrich Reichsgrafen v. Stadion und Tannhausen wurde eröffnet. Die Passiven werden auf über 2 Millionen Gulden geschätzt.

(Das Gottvertrauen der Buren.) Ein Mitglied der Burengeandtschaft in Brüssel hat vor kurzem erzählt: Bei uns drunten ist's jetzt Sommer, Gott hat uns ein Zeichen gegeben, daß er unser schwergeprüftes Volk nicht verläßt! Sehen Sie hier,“ und er zog ein stark abgegriffenes Papier hervor, „hier schreibt mir mein Sohn, der noch mit Botza im Felde steht, daß am 15. September, an dem Tage, als Rükteners „Festgewährnia“ zur Niederlegung der

Waffen abließ, plötzlich in ganz Südafrika Regen gefallen sei! Drei Tage hat der Regen gewährt und nun wächst Gras in Hülle und Fülle im Lande für die Pferde der Buren. In kurzer Zeit sind die ausgehungerten Thiere wieder fett und dann geht es im Galopp auf den Feind. Gott ist mit uns! riefen auch die Buren, die wankend geworden waren, als sie den Regen fallen sahen und neuer Kriegsmuth belebt jetzt ihre Reihen.“

(Selbstfahrende Wagen.) Die Geschichte des pferdelosen Wagens reicht in das 17. Jahrhundert zurück. Es war die Zeit, als die „Nürnbergers Eyerlein“, die umfangreichen Ahnen unserer Taschenuhren die Köpfe der ehrbaren Bürger Nürnbergs in Aufruhr setzten. Peter Heulein arbeitete mit Federkraft, welche den Hans Kantsch auf den Gedanken brachte, diese zum Betriebe von Wagen zu verwenden. So erzählt uns die Nürnberger Chronik anno 1649 von ersten motorisch betriebenen „Raußwagen“. Mit diesem ruhte die Geschichte der Selbstfahrer bis in die Zeit der Erfindung der Dampfmaschinen. Die Idee der Ausführbarkeit stammt von den Engländern Savery und Robison, denen die That durch den Franzosen Cugnot 1769 folgte; aber die Maschine hatte kein Glück, weil ihr die Leutbarkeit fehlte. 1804 hante Trevethin ein mit Dampf bewegbares Fahrzeug, das er später für Schienen einrichtete. Seine Mängel als Lokomotive wurden aber von Stephenson überbunden. Doch später kam man wieder zurück zu der Nutzbarmachung der Trechthil-Dampfmaschinen für die Straßen. Im Jahre 1862 entstanden die Volleschen Dampf-Dummbusse mit der Serpolleschen Konstruktion. Diesem ist nun ein bedeutender Konkurrent seit 1885 in dem durch Expansions-Motoren, (Gas, Petroleum, Benzin u. s. w.) betriebenen Motorwagen entstanden, dessen Urheber der Erfinder Daimler in Cannstatt ist. Als Betrieb für die Selbstfahrer wird auch Elektrizität herbeigezogen. Auch diese Idee ist nicht unserer Zeit allein gehörig. Schon im Jahre 1838, wo nur die Elektrifizierung Maschine und die galvanische Batterie bekannt waren, fuhren Strathing und Becker in Groningen sowie gleichzeitig Volto in Turin in elektrischen Motorwagen, die durch galvanische Batterien bewegt wurden. Heutzutage werden die galvanischen Batterien durch Akkumulatoren ersetzt. Der Betrieb der elektrischen Selbstfahrer wird wohl nur für den Verkehr innerhalb der Städte wegen der Nothwendigkeit einer Ladestation vor sich gehen können; dagegen wird der pferdelose Wagen als Petroleum- und Benzin-Motor für den Verkehr auf der Landstraße den Vorprung behalten, weil die Betriebsmittel überall leicht ersetzt werden können.

(Madrid im Pelz.) Das wird manchem vielleicht etwas seltsam klingen; zeigt ein Bild auf die Karte doch, daß Madrid südlicher als Neapel liegt. Aber es ist zu bedenken, daß Neapel unten am warmen Golf sein lachendes Gesicht der Sonne zukehrt, während Spaniens Hauptstadt 640 Meter über dem Meeresspiegel auf kahler Hochebene liegt, von den Winden umweht, die von den Schneefeldern der Sierra Guadarrama herüberkommen, das Thermometer manchmal bis auf 12 Grad unter Null herunterdrücken und sehr große Temperaturschwankungen verursachen. Man will z. B. einen Spaziergang machen, sieht die Sonne warm vom blauen Himmel scheinen und macht sich daher ohne Ueberzieher auf den Weg. Buerst scheint alles gut zu gehen; plötzlich aber wird man an einer Straßenecke eifrig angehaucht, und man bringt eine schwere Erkältung mit nach Hause. Daher lassen es sich die Madrider Mütter angelegen sein, ihren Kindern folgende Lebensregel mit auf den Weg zu geben: „Bis zum 10. Mai lege deinen Rock nicht ab, d. h. laß dich von der Sonne nicht betriegen und führe stets deinen Ueberzieher bei dir.“ Und was dieser für Mann und Kind, das ist für die Dame der Pelz, der nach der sommerlichen Glut schon sehr frühzeitig wieder hervorgeholt wird. Es wird darin ein bedeutender Luxus getrieben, und viele schöne Pelzläden vorzeigen den Bedarf vom einfachsten Kaninchen- bis zum kostbarsten Zobelpelz. Ja, im vorigen Jahre fanden sich sogar Händler mit ausgeprochen russisch-asiatischem Typus in Madrid ein, die auf offener Alcalástraße allerhand fremdartiges Pelzwerk feilboten, das reizenden Absatz fand, denn in der Stadt, die, nebenbei bemerkt, einen ganz nordisch aussehenden Meister Pelz im Wappen führt, erinnert sich natürlich jedermann des beherzigenswerthen Sprichwortes: „Die Madrider Luft ist so fein und scharf, daß sie, ohne ein Licht auszulöschen, einen Menschen tödten kann.“ Rechnet man dazu, daß die oft überheizten Theater auch im Winter nicht vor Mitternacht zu Ende sind, so bleibt nichts andres übrig, als sich hier „im schönen Süden“ noch mit einem warmen Pelz zu versehen, wenn man sich

nicht gelegentlich von solchem Pflücken sein Lebenslicht ausblasen lassen will.
(Prämie für Tapferkeit.) Für die Tapferkeit eines Dänen ist in Rosviken ein Viehbesitzer prämiert worden. In dem Dorfe Preßla bei Nevesten war nämlich eine Wölfin in den Hinterfall des Mohammedaners Ali Mahinle eingedrungen. Die Kühe bildeten ein Karree und durchbohrten die Wölfin an acht Stellen. Ein besonders tapferer Däne spießte das Raubthier mit seinen Hörnern auf und schlenberte es in den Hof. Die Bezirksbehörde prämierte den Ali Mahinle für den tapferen Dänen mit 50 Kr.

(Das Handschütteln des amerikanischen Präsidenten.) Aus Washington wird der „Köln. Volksztg.“ geschrieben: Roosevelt hat mit der Sitte nunmehr endgültig aufgeräumt, denn bei den Festlichkeiten anlässlich der Festfeier der Universität Yale hielt der Präsident während der Empfänge in der rechten Hand ostentativ ein Taschentuch.

(Eine Sprachen-Statistik.) Ein deutscher Gelehrter hat seine Gelehrsamkeit auf dem Gebiete der Statistik erprobt und einen Vergleich angefertigt über den Wortreichtum der Sprachen, die auf der Welt gesprochen werden. An der Spitze dieser statistischen Liste steht die englische Sprache mit dem ungeheuren Schatz von 260 000 Worten. An zweiter Stelle, allerdings erst nach einem langen Zwischenraume, folgt die deutsche Sprache mit 80 000 Worten. Sodann kommen die italienische mit 75 000, die französische mit 30 000, die türkische mit 22 500 und schließlich die spanische Sprache mit 50 000 Worten.

(Humoristisches Allerlei von unseren Frauen.) Einen Sport liebt jede junge Dame: den Ringkampf. — Zum Schmieden des Glückes ist Gold besser als Eisen. — Der Fächer ist die spanische Wand der Liebe. — Ein Kuß wirkt wie die Sonne: er bringt das Eis zum Schmelzen. — Verehrtheit ist ein Breinnglas der Gedanken: es vereinigt sie sämtlich auf ein und denselben Punkt. — Die beste Verteidigungswaffe der Frau ist die Thräne, die beste Angriffswaffe ein Lächeln. — Das Frauenalter ist eine Uhr, die in der Jugend immer vor- und im Alter immer nachgeht. — Nach der Ansicht der Frauen ist der verwerflichste Stolz — der Hagestolz. — Die Erde ist in den meisten Sprachen weiblichen Geschlechtes, und das ist vollkommen recht, weil man doch nie dahinter kommen kann, wie alt sie eigentlich ist.

Ein junges Mädchen betrachtet einen verheirateten Mann wie ein Lotterielos nach der Ziehung. — Ist es nicht sonderbar, daß kleine Mädchen auf dem Arme, größere meistens auf den Händen getragen werden? — Der Staat, der die Männer beschäftigt, hat geographische und politische Grenzen, der Staat aber, den die Frauen machen — ist grenzenlos. — Die Ballkönigin besitz nicht immer den größten Ballstaat. — Frauen- thränen sind der erquickende Regen, der die Modebazars zur Blüte bringt. — Wenn ein junger Mann sagt, ein junges Mädchen hätte kein Herz, so ist immer unangenehm, sie habe keines. — Mit den Zähnen ist es wie mit den Frauen: sie machen Schmerzen, wenn man sie hat, und machen erst recht Schmerzen, wenn sie uns verlassen.

(Die Pfefferkuchenpoeten) kommen uns diesmal, soweit sie überhaupt Neues bringen, politisch. Es ist freilich danach. So lassen Sie einen bedauerlichen Chemann singen:

Selben sind die Chinakrieger,
 Reicher Dank ist ihnen worden;
 Ich kämpfe täglich mit dem Drachen
 Und kriege keinen Drachenorden.
 Etwas von der jetzigen Polenpolitik der Regierung klingt durch das folgende Verschen hindurch:

Der Berliner muß zwei Jahre als Soldat fecht
 polnisch lernen,
 Schickt dem Draven doch als Tröstung Kuchen
 viel in die Kasernen.

Die allgemeine Durenbegeisterung spricht aus den Strophen:
 Sieht ihr beim reichen Weihnachtsmahl
 Bei all den schönen Gaben
 So denkt der Wacker in Trausaal,
 Die keine Weihnacht haben.
 oder in kräftigeren Tönen:
 Es mög' de Wet auch fernerhin
 Die Briten brav verjohlen,
 Der Teufel zieh' nach England hin,
 Den Chamberlain zu holen!
 Auf die jüngsten Berliner Stadtverordneten-Wahlen spielt der Pfefferkuchenpoet auch an:
 Vorbei ist der Stadtväter Wahl,
 Braucht keine Stimme mehr zu suchen,
 Die Lohung heißt jetzt allemal:
 Wer weise, wählet Weinachtskuchen.

(Eine sachverständige Kommission.) Bei Gelegenheit der Beratung des Fischereigesetzes im preussischen Herrenhause wurden in die betreffende Kommission gewählt: Prinz Salm, Professor Hering, Herr v. Bloek (eine Art Karpen), Herr v. Zander. Bessere Sachverständige könnten sich die Fische gewiß nicht wünschen.

(Der dicke Einjährige.) „Sie Müller, Sie brauchen eigentlich bloß 'n halbes Jahr zu dienen, da Sie gleichzeitig im ersten und zweiten Glied stehen können!“
 Verantwortlich für den Inhalt: Heint. Wartmann in Thorn.

Thorner Marktpreise
 vom Dienstag, 26. November.

Benennung	Preis		
	niedr.	höchst.	1/2
Weizen	16	50	18
Roggen	14	60	14
Gerste	11	20	12
Hafer	13	20	13
Stroh (Nicht)	10	—	—
Gen.	9	—	—
Roh-Erbsen	17	—	18
Kartoffeln	50	1	20
Weizenmehl	—	—	—
Roggenmehl	—	—	—
Prot	2,4	10	—
Rindfleisch von der Keule	1	50	1
Schmalz	1	80	1
Kalbsteck	1	30	1
Schweinefleisch	1	30	1
Hammelsteck	1	70	—
Geräucherter Speck	1	80	2
Schmalz	1	80	2
Butter	4	00	4
Eier	1	80	—
Krebse	1	80	—
Wale	1	20	—
Breßen	1	80	1
Schleie	1	—	—
Hechte	1	—	—
Karasschen	1	60	—
Barbe	1	40	—
Zander	2	—	—
Karpen	1	60	—
Barbinen	1	20	—
Weißfische	1	14	—
Milch	1	18	—
Petroleum	1	30	—
Spiritus	1	28	—

(Denat.)
 Der Markt war nur mäßig befüllt.
 Es kosteten: Zwiebeln 15-20 Pf. p. Kilo, Salat - Pf. pro 3 Köpfchen, Sellerie 5-10 Pf. pro Knolle, Meerrettig 10-30 Pf. p. Stange, Petersilie 5 Pf. p. Pack, Spinat 10 Pf. pro Pfund, Wirsing 5-15 Pf. p. Kopf, Kohlrabi 30 Pf. p. Mdl., Blumenkohl 10-40 Pf. p. Kopf, Rettig pro 2 Stück 5 Pf., Nessel 10-30 Pf. p. Pfd., Weißkohl 5-20 Pf. p. Kopf, Mohrkohl 5-25 Pf. p. Kopf, Mohrrüben 8-10 Pf. p. Kilo, Birnen - Pf. p. Pfd., Birne - Pf. pro Mäpfchen, Radieschen pro Bund - Pf., Gurken - Pf. pro Bündel, Ballnüsse 25-40 Pf. pro Pfund, Nüssen - Pf. p. Pfd., Gänse 3,50-10,00 Mk. pro Stück, Enten 3,00 bis 4,50 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,00-1,60 Mk. pro Stück, junge 1,00-1,40 Mk. pro Paar, Tauben 55-60 Pf. pro Paar, Hahnen 2,50-3,00 Mk. pro Stück, Puten 3,00-5,00 Mk. pro Stück.

Umlage Notierungen der Danziger Produktions-Börse
 vom Montag den 25. November 1901.
 Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per

Tomie sogenannte Faktorel-Probktion usancematio vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
 Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 766 Gr. 173 Mk. inländ. roth 750 Gr. 164-165 Mk. bez.
 Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großkörnig 718 bis 750 Gr. 102-103 Mk. bez.
 Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 688-698 Gr. 124-127 Mk. bez.
 Erbsen per von 1000 Tonne Kilogr. inländ. weiße 175 Mk. bez.
 Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 142-148 Mk. bez.
 Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 116 Mk., roth 82-90 Mk. bez.
 Rohwaid per 50 Kilogr. Tendenz: ruhiger. Rendement 88° Transitzpreis franco Neufahrwasser 6,927, Mk. erkl. Sacl bez., Rendement 75° Transitzpreis franco Neufahrwasser 5,40 Mk. inkl. Sacl bez.

Samburg, 25. November. Müßli ruhig, Ioko 56. - Kaffee ruhig, Unjab 1000 Sacl. - Petroleum still. Standard white Ioko 6,95. - Wetter: schön.

Die seit Jahrzehnten bekannten von zahlreichen wissenschaftlichen Autoritäten und praktischen Ärzten angewandten: Apotheker **Schweizer-Pillen.** Brandt's



Bestellen Sie zum Vergleiche d. reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei **NICHOLS & Cie * BERLIN**
 Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafenstr.
 Deutschl. größtes Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete. I. M. d. Königin Mutter d. Niederlande. I. H. d. Prinzessin Aribert von Anhalt.

Aureol-Haarfarbe, durch **Deutsches Reichspatent**
 ausgezeichnet, verbindet mit physiologischer Unschädlichkeit echtes natürliches **Färbemittel**; daher das beste und zweckmäßigste Haarfärbemittel der Gegenwart. J. F. Schwarze Söhne, König. Hof. Berlin, Markgrafenstr. 29. Vorräthig in allen besseren Parfümerie-Drogen- und Coiffeurgeschäften.

21. Novemb.: Sonn.-Ausgang 7.24 Uhr. Sonn.-Mittag. 3.51 Uhr. Mond-Ausgang 5.38 Uhr. Mond-Mittag. 8.57 Uhr.

Deckenstoffe zur Kreuzstichstickerei

wegen Aufgabe des Artikels **bedeutend unterm Preise.**

Breitestr. 42. J. Klar, Breitestr. 42.

Bekanntmachung.
 Die Kirchendienerstelle bei der hiesigen altstädtischen evangelischen Kirchengemeinde soll wegen Kränklichkeit des jetzigen Inhabers möglichst bald anderweit besetzt werden und fordern wir Bewerber auf, ihre bezüglichen Gesuche bis zum 15. Dezember cr. bei uns einzureichen.
 Das jährliche Einkommen der Stelle beträgt neben freier Wohnung und 90 Mark Wohnungsschuldigung ungefähr 350 Mark. Für die Bedienung der Kirchendiener wird außerdem eine besondere Entschädigung gewährt.
 Thorn den 15. November 1901.
 Der Magistrat.

Angebot.
 Der Gattenschneider **Johann Niess** in Thorn III, Gartenstraße 60, hat das Angebot des angeblich verloren gegangenen, von der Lebensversicherungsgesellschaft Germania in Stettin für ihn angefallenen Dividends vom 30. März 1892 zur Police Nr. 254 427 beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 5. April 1902, vorm. 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Gellertstraße 42, eine Trepppe, Zimmer 60, anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlos-erklärung der Urkunde erfolgen wird.
 Stettin den 6. November 1901.
 Königlichs Amtsgericht,
 Abtheilung 6.
 Möbl. Zimmer nebst Kabinett zu verm. Coppersnistr. 11, I.

Verdingung.
 Der Bedarf an Fleisch- und Wurstwaaren für die Truppen und das Garnisonlazareth des Standortes Thorn soll am Montag den 2. Dezember d. J., vormittags 9 Uhr, im Geschäftszimmer des Proviantamtes Thorn öffentlich verdingungen werden.
 Angebote - getrennt nach den durch die Bedingungen festgelegten 3 Losen - sind an das genannte Proviantamt bis zur bestimmten Zeit mit der Aufschrift „Angebot auf Fleischwaaren“ versehen - eventl. portofrei - einzuenden.
 Das Uebrige enthalten die Bedingungen, welche bei der bezeichneten Stelle ansiegen, auch gegen Erstattung von 60 Pf. für das Exemplar dort abgegeben werden. Formulare zu den Angeboten werden daselbst unentgeltlich verabfolgt.
 Königlichs Intendantur 17. Armee Corp. Am Montag den 2. Dezember, vormittags 10 Uhr, sollen im Lowinski'schen Gasthause zu Dorf Birglaun nachstehende trockene Brennholz aus der Schloß-Birglauner Forst verkauft werden:
 ca. 200 m trock. Kiefl. Abohen, „ 50 „ „ Spaltkpl., „ 50 „ „ Stubben.
 Schloß Birglaun den 23. November 1901.
 Die Gutsverwaltung.

Möbl. Zim. mit auch ohne Be-
 tzt. z. verm. Tuchmacherstr. 11, II.
 Möbl. Zim. sof. z. verm. Bantstr. 2, II.

Königliche Oberförsterei Bodel.
 Die in der Submiffion am 11. November d. Jz. ausgetreten gewesenen Lose 1 Grünfließ Jagd 26a 390 km, Los 2 ebenda Jagd 90b 750 km, Los 9 Getau Jagd 182 440 km und Los 10 ebenda Jagd 183a 200 km mit den gleichen Anzählungen von 810-1500, 880 und 400 Mark werden unter den alten Bedingungen nochmals im Wege des schriftlichen Angebots zum Verkauf gestellt. Die ausführlichen Verkaufsbedingungen liegen im Geschäftszimmer zur Einsicht auf. Die Gebote mit der Erklärung, daß dieselben die Bedingungen als rechtsverbindlich anerkennen, sind für jedes einzelne Los und für 1 km Derbholz in Mark und vollen Pfennigen abzugeben und in geschlossenen Umschlägen mit der Aufschrift „Angebot auf Derbholz“
bis zum 9. Dezember d. Jz.,
 nachmittags 2 Uhr,
 an die Oberförsterei Bodel (Kost) einzureichen, wo die Eröffnung der Gebote im Geschäftszimmer stattfindet.

Wir Waschweiber wollten wohl weisse Wäsche waschen, wenn wir wüssten, welches Waschmittel wirklich weisse Wäsche wäscht?
 Das thut
Dr. Thompson's Seifenpulver
 mit dem **SCHWAN.**
 Man verlange es überall!

Wohnung
 von 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Mädchenstube billig zu vermieten.
 Pöting, Gerechtestr. 6.
 Möbl. Wohn. m. a. o. Durschengel. zu verm. Gerechtestr. 6, I. r.

Generalvertrieb der **Berggeist-Brikets**
 Bequemstes, vorthellhaftestes Feuerungsmaterial für Hausbrand, Würfel-Brikets spezial für Küchenfeuerung, sowie für Dampfkesel und Locomotiven.
 Für die Provinzen Ost- und West-Preussen infolge günstiger geographischer Lage des Werkes und demgemäß billiger Frachten das billigste Braunkohlen-Briket.
Gustav Schiebel & Co.
 BERLIN N.W., Unter den Linden 43.
 An Orten, wo unsere Brikets noch nicht eingeführt sind, suchen wir geeignete Vertreter.

Verfichere und untersuche **Schweine**
 auf Trichinen nach wie vor. **Wöcker, Thornestr. 26.**
 August Tooppich, konzessionirter Fleischbeschauer.

Wohnung,
 3. Etage, renovirt, 5 Zimm., Entree, Küche und Zubehör Gerstenstraße 16 von sofort zu vermieten.
 Gude, Gerechtestr. 9.

Laden u. Wohnung,
 worin früher ein Fleischergeverbe betrieben wurde, auch zu jedem anderen Geschäft geeignet, von sofort zu verm.
 Neust. Markt 14.

Musik-Instrumente & Saiten aller Art liefert billigst unter Garantie die Musikinstrumenten-Fabrik von **F. A. Goram, Thorn**
 Reparaturen sämll. Instrumente billigst

BRIEFMARKEN 3 Mk
 50 versch. echte alt-deutsche 1850-74
 Porto extra. Preisliste kostenfrei.
CARL GEYER, AACHEN.
 Eine größere **Barterre-Wohnung** zu vermieten **Baderstraße 26.**

Die Eröffnung unserer Spielwaaren-Ausstellung

beginnt

Donnerstag den 28. November.

Waarenhaus Georg Sutfeld & Co.

Margarete Leick,
gepr. Handarbeitslehrerin, Breiten-
straße 16, I, erteilt Unterricht in
allen Kunst- und einfachen Hand-
arbeiten, sowie im Weben.
Nehme jederzeit Schülerinnen an.
Stickerien u. Brennarbeiten jeder
Art werden bei mir angefertigt.

Uniformen
u. Zivilbekleidung

von
Reimann,
Gerechtestrasse 16,
bei Herrn Murzynski.
Prämirt: Berlin, Dresden.

Grabgitter

(Spezialität), der lfd. Meter inkl. Anstrich
und Aufstellen schon von 8,75 Mk. an.

Bratöfen,

nach Gewicht, das kg 60 Pfg. für
Wiederverkäufer hoher Rabatt.
Elektrische Klingelanlagen
schon von 6 Mk. an, sowie Fern-
sprechanlagen billigst

W. Berlin, Schlosserei,
Culmer Chaussee 48.

Echt russische, Petersburger
Gummischuhe,

in bester Qualität, empfiehlt
Erich Müller Nachf.

Feinstes
Salon-Petroleum
— Str. 18 Pfg. —
im Faß Str. 11,60 Mk.
Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Neuen
Magdeburger Sauerkohl
— Pfd. 10 Pfg. —
Victoria Erbsen
— Pfd. 13 Pfg. —
empfehlen **Carl Sakriss.**

Feinstes Pflaumenmms
süß und dick nach Hausfrauenart.
Emaillirte-Eimer von ca. 13 Pfd. 3.00
Emaillirte-Eimer " 25 " 5.00
Emaillirte-Rochtopf " 15 " 3.50
Emaillirte-Rochtopf " 25 " 5.50
Emaillirte-Wanne " 16 " 3.75
Emaillirte-Wanne " 25 " 5.50
Emaillirte-Wanne " 33 " 7.00
Patent-Postdose " 10 " 2.50
W. f. N. inklusive, ab hier.
Holzkübel von ca. 30 Pfd. p. Pfd. 20 Pfg.
Holzkübel " 50 Pfd. p. Pfd. 18 Pfg.
Faß " 100 Pfd. p. Pfd. 16 Pfg.
Netto, inklusive, ab hier.
Alles gegen Nachnahme!
Preislisten in sämtlichen, anderen
Konferenzen gratis u. franco zu Diensten.
Kühne & Steinhagen,
Magdeburg IV.,
Dampf-Konserven-Fabrik.

Neue Full-Heringe,
sehr fein im Geschmack, offeriert zu
billigsten Tagespreisen
Eduard Kohnert.

Ein möbliertes
Vorderzimmer
sofort zu vermieten. Näheres
Seglerstraße 11, II.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
vollständiger Ausverkauf des ganzen Waarenlagers
zu jedem nur annehmbaren Preise.

Breitestraße 14. **S. David, Thorn.** Breitestraße 14.
Fertige Wäsche, Leinwandwaren, Gardinen, Portiüren, Teppiche, Säuser, Steppdecken, Tischdecken, Reisdecken, fertige
Betten, Bettfedern und Daunenn. Aufgezeichnete und fertig gestickte Handarbeiten.

Putz- und Modewaaren-Magazin
Minna Mack's Nachflg.

Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.
Grösste Auswahl
in Ball- und Dekorationsblumen, sowie eleganten Neuheiten in Federboas.
Sehr preiswerth. **Brautschleier,** 3 Meter breit,
von 1,75 Mk. per Mtr. an.



C. G. Dorau,
Thorn.
Gegründet 1854 gegründet
neben dem kaiserl. Postamt.
Massgeschäft
für
feine Uniformen.
• Militär-Effekten. •

Vertrauensstellung.

Suche zum Eintritt vom 1. Januar 1902, ev. auch etwas später,
einen tüchtigen und gewandten
selbstständigen Leiter
christlicher Konfession für mein Zweiggeschäft in Lautenburg, der
schon längere Zeit in Getreide- und Saat-Geschäften thätig ge-
wesen und der doppelten Buchführung vollkommen mächtig ist.
Berücksichtigung finden nur solche Bewerber, welche die polnische
Sprache in Wort und Schrift beherrschen. Alter nicht unter 30
Jahren. Gehalt 4000 Mark B. A., nebst freier Wohnung. Aus-
sichtlicher Lebenslauf, sowie Photographie und Zeugnisse sind der
Weldung beizufügen.
F. Wichert jun., Kunstmühle, Br. Stargard.

Coiffeur & Parfumeur
C. H. Schilling,
8 Culmerstrasse 8.
Salons zum Haarschneiden, Frisiren
und Rasiren.
Separater Damen-Salon zum Frisiren.
Shampooieren u. Haarkreppen.
Anerkannt vorzügliche Bedienung.
Kunst-Atelier für sämtliche Haararbeiten.
Billigste Bezugsquelle für Toilette-Artikel.
Parfumerien, Seifen, Zahnbürsten etc. etc.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie.

Schon diese Woche Ziehung: 29. November bis
4. Dezember cr. im Ziehungssaal der Kgl. Preuss. Lotterie.
16 870 Geld-Gewinne im Betrage von
575 000 Mark baar.
Die Hauptgewinne sind:
100 000, 50 000, 25 000, 15 000 Mk. etc.
Original-Lose à 3,30 Mk. (Porto und Liste 30
Pf. extra) empfehlen und versenden auch gegen Nachnahme,
Koupons und Briefmarken
Neubauer & Co., Bank-Geschäft, Berlin W.,
Friedrichstr. 198/199,
Ecke Krausenstr.
Telegr.-Adr.: Millionenecke.

Zahn-Atelier
von
Emma Gruczkun.
Alle Arbeiten unter Garantie.
Schönendste Behandlung.
Gerberstraße 31, II, im Hause
des Herrn Kirmes.

Möbl. Zimmer billig zu verm.
August Glogau, Wilhelmplatz 6.

Kayser-Nähmaschine
mit Kugellagergestelle
und anderen praktischen Neuerungen in
allen Preislagen.
Vertreter: **Paul Kruczkowski,**
Nähmaschinen- u. Fahrradhandlung, Schanckhaus III.

Nähmaschinen,
bestes deutsches Fabrikat
aus der Fabrik **GEDEL & MAUMANN, Dresden.**
(2000 Arbeiter.)
Versandt-Maschine 55 Mk.
mit fünfjähriger Garantie.
Ringschiff- und Bobbin-Maschinen
für Familien- und gewerbliche Zwecke
ohne Anzahlung **1 Mk. wöchentl.**
Unterricht auch in der Kunststickerei gratis.
Bernstein & Co., Thorn,
Hellgeogelst-Strasse 12.

Zahn-Atelier von J. Sommerfeldt,
Bromberger-Vorstadt, Mellienstr. 100,
Zahn-Techniker für Metall-, Hautschuk- und
Aluminiumgebisse.
Zähne von 3 Mk. an, Zahnfüllungen von 2 Mk. an.
Löbbar befestigte künstl. Zähne
ohne Gaumenplatte.
Deutsches Reichpatent.

für
Schülerinnen
höherer Lehranstalten
Gymnasiasten
Studenten Hausens Kasseler
Realschüler Hafer-Kakao
das bewährteste Mittel, um der Blutarmut, Bleichsucht oder
schlechtem Aussehen entgegen zu wirken. Kaffee u. Thee sind
fast werthlose Getränke, während Hausens Kasseler Hafer-Kakao
noch nach Stunden im Magen anhält u. kein nervöses Hunger-
gefühl aufkommen lässt.
Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose.

C. Kling, Breitestr. 7.
Uniformmützen, Lieferung in 2 Stunden.
Uniformen, tadellose Ausführung.
Militär-Effekten, umfangreiches Lager.
Umtausch und Renovierung von Effekten.

Emil David,
Sattler u. Tapezierer,
Thorn, Albrechtstr. Nr. 6,
hält sich zur sorgfältigen Ausführung
aller in sein Fach schlagenden Arbeiten,
wie Reizungen, Umposierungen
von Sophas und Matratzen,
sowie Reparaturen jeder Art
bestens empfohlen.
Wägige Preise.

D. Körner
Sarg-Magazin,
Bäckerstr. 11
empfehlen
**Holz- und
Metall-Särge**
in
allen Größen
und Preislagen.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Ver-
irrungen Erkrankte ist das be-
rühmte Werk:
De-Relau's Selbstbewahrung
61. Aufl. Mit 37 Abbildungen
Preis 3 Mark. Leses es jeder, der
an den Folgen solcher Laster
leidet. Tausende verdankt an dem-
selben ihre Wiederherstellung. Zu
beziehen durch das Verlags-
Magazin in Leipzig, Neu-
markt 21, sowie durch jede
Buchhandlung.

Dachpappen,
Theer
empfehlen billigst
Gustav Ackermann,
Thorn, Culmerstr.
Stroh.
Säferstroh in □ Ballen, in 200
Pfd.-Ladungen, à Pfd. 2,15 Mark,
Roggenstroh, mit der Blattstroh-
presse gepreßt und mit Bindfaden ge-
bunden, in 100 Pfd.-Ladungen, à Pfd.
2,60 Mark, ab Preigwall offerirt
Wilhelm Hartmann,
Bahnhof Preigwall.
Telegr.-Adr.: Kartoffelhaus.

Gummiwaaren
jeder Art.
Preisliste gegen 10 Pf. Porto.
W. H. Mielok, Frankfurt a. M.
Flotter Schnurrbart!
Vollbart!
Erfolg garant.
120 freiwillige Danks-
schreiben liegen bei.
à Dose Mk. 1.— u. 2.—
nebst Gebrauchsanweis-
und Garantiechein pr.
Nachnahme oder Ein-
sendung des Betrages
(auch in Briefmarken).
F. W. A. Meyer, Hamburg 25.

OSWALD GEHRKE'S
Brust-Karamellen
bei
Husten
u. Heiserkeit
sind ein wirklich bewährtes Mittel
zu beziehen von der
Fabrik Oswald Gehrke, Thorn, Culmerstr. 28
wden durch Plakate kenntl. Niederlagen:
24.11.1901

Möbl. Wohnung,
3 Zimmer u. Küche, auch getheilt, vor
sofort zu vermieten, im neuen Hause
Araberstraße 5.